Krakauer Zeitung.

Nr. 128. Dinstag den 7. Juni 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. die Ministerialräthe im Finanzministerium, Dr. Joseph Radda Ritter v. Boskowstein und Johann Anton Freiherrn v. Brentano zu Sectionschefs in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben in Folge der eingetretenen Erledigung einer Staatsrathsstelle mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. Juni d. J. den Ministerialrath im Finanzministerium, August Ritter v. Schmid, in den Staatsrath zu berufen und zum Staatsrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. dem Katastralvermessungsdirector, Philipp Bacano, in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Mai d. J. dem substituirten Finanzwach-Obercommissär, Franz Murtin in Mantua, in Anerkennung seiner muthvollen und aufopfernden Hilfeleistung bei Rettung mehrerer Menschenleben, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai d. J. dem Caplan des Militär-Invalidenhauses in Tyrnau, Ignaz Fuchshuber, in Anerkennung seines eifrigen und ersprießlichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindesparcasse in Wolin (Böhmen) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wahl des Nicolo Antonini zum Präsidenten der Handelskammer bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. Juni.

Ein Londoner Telegramm der „Oest. Z.“ vom 5. Juni, meldet: Gestern gepflogene Vorbesprechungen der anwesenden Vertreter lassen die Geneigtheit Dänemarks erwarten, auf Grundlage eines Compromisses in die Friedensverhandlungen einzugehen. Die Dänen scheinen die Redaction des Friedensinstrumentes vorzubereiten, und ist, um an Letzterer theilzunehmen, außer dem Grafen Moltke von Paris, auch Generalmajor Kaufmann von Kopenhagen hier eingetroffen. — Gutem Vernehmen nach wollen Oesterreich und Preußen in die Verlängerung des Waffenstillstandes nur auf längere Dauer und unter Bedingung zweimonatlicher Kündigung im Interesse der Schifffahrt eingehen.

Eine Londoner Corr. der „Allgemeinen Ztg.“ constatirt ebenfalls die friedliche Stimmung Dänemarks. Der ganze Gang der Verhandlungen in London, schreibt man diesem Blatte, führe den Beweis, daß die Dänen auf dem diplomatischen Terrain nicht minder als auf den Schlachtfeldern von Schleswig und Jütland geschlagen seien. Sie seien thatsächlich isolirt, und je länger die Conferenzen dauern, desto fühlbarer machen sich der dänischen Regierung die Consequenzen dieser Lage. Allerdings weiche sie nur Schritt für Schritt, aber sie weiche doch, und so halten jetzt auch die dänischen Staatsmänner ihren Widerstand gegen die Fortsetzung der Waffenruhe so lange aufrecht, bis ihnen, und so weit sei man fast, Europa eine Fortsetzung des Kriegs geradezu untersagen werde.

Von König Christian erzählt das Gerücht, daß er sich in seiner Rathlosigkeit, da auf England doch kein Verlaß, in einem eigenhändigen Brief an den Kaiser Napoleon gewandt und ihn um eine Lösung gebeten habe, mit der Versicherung, was er auch entscheide, ohne Widerrede annehmen zu wollen.

Wie aus Rendsburg berichtet wird, soll am 7. d. M. in Hadersleben eine große Versammlung von Nordschleswigern stattfinden, um gegen jede Theilung Schleswigs zu protestiren.

Die „Presse“ macht darauf aufmerksam, daß der jetzige Vorschlag der Westmächte, die Schleilinie als Basis der Theilung Schleswigs anzunehmen, weit hinter dem zurückbleibe, als schon früher zugestanden werden wollte, daß bekanntlich England selbst im Jahre 1848 eine ganz andere Linie vorschlagen ließ. Man hat, schreibt die „Presse“, in Flensburg in Privatbesitz eine Generalstabs-Karte des Herzogthum Schleswig aufgefunden, auf welcher von einem schwedischen Generalstabs-Officiere die Demarcations-Linien, welche im ersten Kriege auftauchten, eingetragen sind. Mit rother Farbe ist die dänische Linie gezogen. Sie hebt an bei Hoyer an der Westküste, läuft mit der Wiedau, Mögeltondern links lassend, um Tondern nach Seht, bleibt diesseit der Grönau, senkt sich dann bis Pepersmark und behält das Fahrwasser des Scheidebek als Gränze, passirt vorbei oberhalb Boxlund und fällt südwärts Osterby, Watsbüll, Meyn einschließend, geht ein Weilchen mit der Meynau und zieht sich südostwärts bis Kieracker unterhalb Hüllerup und Haurup; darauf geht sie gegen Weding und beschreibt einen Bogen von Horup, Kleinsolt und Mühlenholz hinunter, läuft gerade ostwärts bis Grünholz und geht im Zickzack nach der Ostküste aufwärts über Steinberg nach der Geltringer Bucht. Die englische Linie ist mit der dänischen bis über Boxlund, wo die dänische Linie sich gegen Süden senkt, identisch. An jenem Puncte geht die englische Linie gerade fort nach Osten bis vor Bau und Niehnus, senkt sich dann, schlägt einen Kreis um Flensburg, läuft wieder eine kleine Strecke mit der dänischen (bis Tastrup) zusammen, entfernt sich dann nordöstlich von dieser und marschirt im Zickzack zwischen Hockerup und Munkbrarup hindurch, Schwansby rechts lassend, Groß-Quern links, dicht unter Ostergard an die Ostseeküste. Die damalige preußische Demarcations-Linie ist gleich der englischen von der Stelle an, wo diese selbständig ihren Weg nach Osten macht, also die ganze östliche Hälfte der Linie. Die westliche Hälfte beschreibt ein großes Zickzack von Kohlby an der Westküste an bis Rüttebüll herab, läßt Mögeltondern den Dänen, schneidet aber ein großes Stück Landes ab, das sich von Tondern aufwärts bis gegen Borrig unter Lügumkloster weg, oberhalb Alsleben bis Arendorf und von da südöstlich vorbei an Fauderup, Wollerup, Lantrup, Tingleff, Kraulund, Branderup hinunter nach Westerkamp erstreckt. Die preußische Linie weist den Deutschen das meiste Terrain an; dann kommt die englische, am engsten zieht natürlich die dänische Linie das Gebiet der Deutschen. Alle drei Linien aber liegen weit ab von der Schlei und dem Dannewirke, und sowohl das Londoner als das Kopenhagener Cabinet wollten damals viel mehr zugestehen als heute; es dürfte dieses vor 16 Jahren gemachte Zugeständniß einen für die deutschen Bevollmächtigten sehr werthvollen Präcedenzfall bilden, sobald man um eine nähere Feststellung der Demarcations-Linie zu feilschen anfängt und die Principienfragen hierüber entschieden sind.

Der „NPZ.“ schreibt man aus Paris: Die französische Regierung scheint der Ansicht zu sein, die Conferenz habe eine Gränzlinie behufs der Theilung von Schleswig zu ziehen, und die Bevölkerungen südlich von dieser Linie sollten dann in die Lage gebracht werden, ihre Vereinigung mit Holstein zu sanctioniren. (Das wäre allerdings die famoseste Ausübung des „Stimmrechtes“, welche von Neuem recht klar bewiese, daß diese ganze Abstimmerei der französischen Regierung nichts ist als ein beliebig zu arrangirendes Mittel für jeweilige Zwecke. Denn will man überhaupt wegen der unglücklichen Theilung das unselige Abstimmen zur Anwendung bringen, so darf man doch billigerweise nicht vorher willkürlich eine Gränzlinie feststellen und die Leute nordwärts derselben zu Dänemark schlagen, um nachher blos die südlich der Gränze Wohnenden „zum Spaß“ noch abstimmen zu lassen. Das wäre in der That ein heilloses Verfahren!) Wenn englischerseits mehrfällig an das im Jahre 1848 von Lord Palmerston vorgeschlagene und befürwortete, aber von der Regierung der Herzogthümer abgelehnte Theilungsproject des Herzogthums Schleswig aufs Neue erinnert worden, so ist dabei doch in Betracht zu ziehen, daß die Basis dieses Planes nicht die Schlei- oder Dannewerkslinie, auch nicht die Demarcationslinie von 1849 oder die alte deutsch-dänische Kirchengränze des Landes bildete, sondern ihren östlichen Ausgangspunct zwischen Apenrade und Hadersleben von der Gjenner Bucht aus nahm.

Ueber Frankreichs Haltung ist heute Alles still. Eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ erzählt folgende Geschichte, welche eben nicht für die Schwenkung Frankreichs zu Gunsten Dänemarks spricht: „Als der erste, dem Nationalitätsprincipe, mithin auch der deutschen Sache so günstige „Constitutionnel“-Artikel Paulin Limayrac's erschien, hatte der geschickte dänische Preßagent, Herr Candidat Hansen, durch den Grafen Moltke der Redaction des „Constitutionnel“ eine Entgegnung einreichen lassen, die, obwohl schon gesetzt, auf Befehl Drouyn de Lhuys wieder aus der Form herausgehoben werden mußte. Verschiedene Versuche, die Inserirung im „Constitutionnel“ zu erlangen, scheiterten an der Festigkeit Drouyn de Lhuys', der endlich, müde der Hartnäckigkeit, mit der man ihn dänischerseits dieses Aufsatzes wegen fortwährend bestürmte, sich entschloß, das Manuscript der Redaction der „France“ zusenden zu lassen, die den Artikel höchst wahrscheinlich bringen wird.“

Oesterreich soll, so versichert nun auch die „K.Z.“, nicht abgeneigt sein, die Frage vor ein Schiedsgericht zu bringen. Ein Wiener Correspondent des genannten Blattes schreibt: „Ich meinestheils habe Grund, zu glauben, daß man, wenn man der Conferenz die Entscheidung über die Demarcations-Frage überläßt, schließlich nicht mehr erlangen wird, als eine Gränzlinie, die südlich dicht bei Flensburg vorüberführt. Schon deshalb und auch weil die Anwendung des Nationalitäts-Princips unter irgend einer Form ihm wenig entsprechen kann, dürfte Oesterreich es vorziehen, einer nicht zu den Großmächten und nicht zu den Theilnehmern des Londoner Vertrages gehörenden streng neutralen Regierung eine schiedsrichterliche Entscheidung zu übertragen, etwa Belgien.“

Ein Artikel des „Mem. dipl.“, in welchem Herr Debrauz entwickelt, daß die Berufung an die Bevölkerungen der Herzogthümer eventuell keinerlei Präjudiz gegen Oesterreich bilde, gilt für von französischer Seite inspirirt und ist daher der Gegenstand zahlreicher Commentare. Zu weit geht man jedenfalls, wenn man aus demselben schließen will, daß über diesen Punct eine Separatverständigung zwischen den Cabineten von Paris und Wien erfolgt sei, die Frage ist beiderseits ausdrücklich der Conferenz reservirt worden.

Die Neutralen bieten Alles auf, den Wiederausbruch des Krieges zu vermeiden. Darum auch diese plötzliche Wendung in der englischen und bezeichnend in einem Theil der inspirirten französischen Presse. Wenn der torystische, bisher so gluthvoll für Dänemark begeisterte „Herald“ die Kassandraworte fallen läßt, daß, wenn der Krieg durch Dänemarks Schuld wieder anfange, dieses nicht allein die beiden Herzogthümer, sondern auch Jütland verlieren werde, wenn die wieder einmal Herzenspolitik treibende „Times“ mit Emphase ausruft: Wenn Dänemark den Krieg fortsetzen will, muß es die Sympathien Europa's verlieren (und namentlich die englischen waren ihm bisher von so großem praktischem Nutzen!), so geht der zwar dänenfreundliche aber keineswegs deutschfeindliche „Daily Telegraph“ mit Sack und Pack in das Nationalitätenlager über und verkündet, daß die natürlichen Alliirten Englands die Nationalitaten seien, und daß, wenn England bei irgend einer Gelegenheit seine Stärke zu zeigen und sich für die Nationalitäten oder für die Prätentionen der Dynastien zu entscheiden habe, es jedenfalls auf die Seite der Nationalitäten treten müsse. Und nun gar das Pariser „Pays“, jenes liebenswürdige Journal, welches bisher nur Niederlagen der Deutschen, nie aber, was den jetzigen militärischen wie diplomatischen Krieg anbetrifft, solche der Dänen zu verzeichnen gewußt hatte, schreibt, daß ihm die überaus kriegerische Sprache der Kopenhagener Journale unpolitisch kommend erscheine. „Mit unvorsichtiger Hartnäckigkeit,“ fährt das inspirirte Blatt fort, das bisher das Gegengewicht des „Constitutionnel“ zu Gunsten Dänemarks bildete, „mit unvorsichtiger Hartnäckigkeit die Geister zum Widerstande treibend und zur Fortsetzung eines Krieges ermuthigend, von dem Dänemark bisher nichts als Niederlagen und Unglücksfälle geerntet, scheinen die Kopenhagener Journale den Patriotismus zu übertreiben und gegen die ausgesprochensten Interessen Dänemarks zu handeln.“ In Uebereinstimmung mit allen diesen Andeutungen glaubt ein Pariser Corresp. der „K. Z.“ versichern zu können, daß die französische Regierung vor Allem die Wiederherstellung des Friedens will, und daß sie im Vereine mit dem englischen Cabinete, das aus Furcht vor den Manchestermännern wohl oder übel gezwungen ist, sich in diesem französischen Fahrwasser mitzubewegen, mindestens im Stande sein wird, die Verlängerung der Waffenruhe von Dänemark zu erlangen.

Ueber den Stand der deutsch-dänischen Frage bemerkt die Times: „Man hofft, daß die Neutralen in der am 6. d. M. stattfindenden nächsten Sitzung im

---

Feuilleton.

Gemälde-Verlosung des Krakauer Kunstvereins.

Nachstehend veröffentlichen wir das Resultat der vom hiesigen Kunstverein veranstalteten, diesmal reich bedachten, 73 Gewinnste zählenden Gemälde-Verloosung: 1) Die Prämie des sächsischen Kunstvereins „Mädchen am Brunnen“ gewann der k. k. Bezirkschef in Krosno Fr. Stronczak (Sanok). 2) Präm. aus Halberstadt „Cromwel mit seinen Partisanen bei Milton“ Jankowski, Rosochorów. 3) Aquarelle Łepkowski's „Thesaurus“, 50 fl. ö. W., Gutsb. Ajwas, Bukowina. 4) Kostrzewski's „Hirten“, 101 fl., k. k. Gerichtsbeamter Woroniecki, Przemyśl. 5) „Cromwell“ Abgarowicz, Kolomyj. Kr. 6) Schouppé's „Tatry“, 200 fl., Gutsb. Gr. Edw. Poniński, Posen. 7) Stryjowski's „Flößer“, 491 fl., Dominikanerconvent, Żółkiew. 8) Tait's „Westphalen“, 96 fl., Gutsb. Baron Nik. Petrino, Bukowina. 9) Brandenburgs „Baiern“, 112 fl., Grott in Sokal, Żółkiew. 10) Präm. des Warschauer Kunstvereins „Schlacht bei Beresteczek“, Stan. Goebel hier. 11) „Zigeuner“, Aqu. einer Dilettantin 50 fl., Forstdirector Strzelecki in Krasiczyn, Przemyśl. 12) Kraffts „Kaufschilling“ nach Tizian 25 fl., Dr. Omeis, Czortkower Kr. 13) Prämie aus Salzburg, „Noemi, Ruth und Orfa“, Gutsb. Gołębski, Brzeżan. Kreis. 14) Köbels „Golf“, Niementowska, Żółkiew. 15) Stahlst. „Esther vor Ahasverus“, Gutspächter Riedl, Tarnow. 16) Kurella's „Rebekka“, 250 fl., Gastwirth Rapczyński hier. 17) Streits „Pauper“, 25 fl., Gutsb. Wikorowicz, Żółkiew. 18) Präm. des österreichischen Kunstvereins, Chromolithogr. „Blumensprache“, Kaufmann Launer hier. 19) Möllers „Norwegen“, 87 fl., Gr. Ad. Potocki hier. 20) Stahlst. „Schutzengel“, 9 fl., Dekan Hochw. Czaszyński, Sanok. 21) Prämie des schlesischen Kunstv., Chromolith. „Rheinübergang“, Morgenbesser, Czernowitz. 22) Präm. des ungar. Kunstv., Galvanogr. „Titus Dugowicz“, Custos der Warschauer Exposition Wojcikewicz. 23) Mamczyński's Sepie „Spanische Kirche“, 20 fl., Gutsb. Krzysztofowicz, Kołomyj. 24) Präm. des ungar. Kunstv. „der Rekrut geht in's Regiment“, Lithogr. Gutsp. Oraczewski, Rzeszów. 25) Minjous „Isenburg“, 87 fl., Gutsb. Winnicki, Czortków. 26) Eliasz' „Czarniecki“, 600 fl. Julius Schramm, Lemberg. 27) Scheins' „Winter“, 173 fl., Gutsb. Brandys, Kalwarya Zebrzydowska. 28) Hodak's „Frühstück“, 40 fl., Pfarrer Popławski im Krakauischen. 29) Swierzyński's „Kathedrale“, 60 fl., Sanderski hier. 30) Stahlst. „Madonna“ nach Raphael, 13 fl., Gutsb. Szczepański, Brzeżan. Kr. 31) Stahlst. Präm. des sächsischen Kunstv. „Kreuzabnahme“, Xavera Czerny hier. 32) Engelhardt's „Waldersee“, 121 fl., Gymnasialdirector Krzystiniacki, Sambor. Kr. 33) Präm. aus Königsberg, Chromolith. „Landschaft“, Dr. Metzger, Tarnów. 34) Schlegels „Madonna“, 40 fl., Pfarrer Suchecki im Krakauischen. 35) Łuszczkiewicz' „Petrycy“ 250 fl., Hochw. Schlüsselbauer, Moldau. 36) Eliasz' „Königin Hedwig“, 150 fl., Notarius Wszelaszyński, Lemberg. 37) Webers „Frühmesse“, 222 fl., Gutsb. Mieczysł. Potocki, Czortków. 38) Maiburgers „Mönchberge“, 70 fl., k. k. Beamter Przetocki, Bochnia. 39) Holzschnitzerei Łabuda's „Christus“, 80 fl., Gutsb. Koszarnicki, Żółkiew. 40) Fabarius' „Frühling“, 60 fl., Notarius Bartoniński, Tarnów. 41) Laris' „Landschaft“, 60 fl., Apotheker Reid, Tarnów. 42) Genshof's „Marine“, 61 fl., Pfarrer Grzynowicz, Tarnów. 43) Kurzawa's „Betende“ in Gyps, 15 fl., Gutsb. Bogdani, Wadowice. 44) Stahlst. Präm. des österr. Kunstv. „Bei dem Juvelier“, Dr. Jakubowski hier. 45) Stahlst. Präm. des Wiener Kunstv. „Gelber Hund“, k. k. Actuar Nowacki in Nisko, Rzeszów. 46) Mirecki's „Mädchen“ 70 fl. Domherr Godlewski hier. 47) Grabowski's „Kopfstudie“ 150 fl. Pfarrer Słomka, Sandec. 48) „Cromwell“ Kasimira Homolacz, Tarnower Kreises. 49) Leopolski's „Greis“ 100 fl. Prälat Domherr Rozwadowski, hier. 50) Mamczyński's Sepie „Valladolid“ 20 fl. Gutsbes. Gutowska, Posen. 51) Präm. aus München „Brunhildens Empfang in Worms“ Xav. Borkowski, hier. 52) Swierzyński's „Krakauer Schloß“ 60 fl. Capitän Stimac im Krakauischen. 53) Streits „Topfstricker“ 35 fl. Gymn.-Prof. Soltykiewicz, Rzeszow. 54) Präm. aus Sachsen „Kreuzabnahme“ Pfarrer Dobrzański, Königr. Polen. 55) Wojnarowska's „Zamojski“ 25 fl. Bezirkschef Joh. Potocki, Tarnopol. 56) Ronners „Hund und Hühner“ 144 fl. Cistercienser-Prior Czopek, im Krakau'schen. 57) Kotsis „Jude“ 100 fl. Pawlikowski in Jassy. 58) Marszewski's „Ukraine bei Abend“ 120 fl. Kürschner Jachimski hier. 59) Tepa's „Tscherkesse“ 70 fl. Gr. Cäcil. Małachowska hier. 60) Hoguets „Montmartre“ 121 fl. Gutsb. Komarnicki, Żółkiew. 61) Gryglewski's „Dominikanerkloster“ 160 fl. Gutsb. Celina Obniska, Żółkiew. 62) Genshof's „Abendansicht“ 61 fl. Kunstverein in Halberstadt. 63) Straszyński's „Zosia“ 729 fl. Gutsbesitzer Baron Przychocki im Krakau'schen. 64) Stahlst. „Cromwell am Krankenlager der Tochter“ 8 fl. Prälat Domherr Rozwadowski, hier. 65) Jungheim's „Vierwaldstädtersee“ 121 fl. Gutsb. Czerwiński, Żółkiew. 66) Wiener Präm. „Gelber Hund“ Pfarrer Dittrich, Sanok. 67) Stahlst. „Erwartung“ Bezirksvorstehers-Gattin Pauline Dziedzicka in Zborów, Złoczow. 68) Köbel's „Golf Livorno“ 35 fl. Propst Wąsowski, Samborer Kreis. 69) Kolasiński's „Blumen“ 90 fl. Advocat Witz, Sambor. 70) Kraft's „Hagar und Ismael“ nach Baroccio 55 fl. Gutsb. Pauline Gniewosz, Sanok. 71) Riefdal's „Herbstabend“ 202 fl. Advocat Dr. Madejski, Przemyśl. 72) Warschauer Präm. „Beresteczek“ Förster Wojnarowski, Złoczow und 73) Maleszewski's „Waise“ 120 fl. gewann Emilie Kral in Wołoczkowice, Kolom. Kr.

Von Privat-Personen wurden angekauft: 1) Kotsis' „Góral“ von Dysma Chromy für 105 fl. 2) Krafft's

Stande sein werden, für einen Compromiß nach Art der am 28. Mai vorgeschlagenen Gründe vorzubringen, welche geeignet sind, Preußen und Dänemark zu bewegen, daß sie denselben nicht blos als Basis für weitere Unterhandlungen, sondern auch als hinreichenden Grund für die Verlängerung des Waffenstillstandes annehmen. Da Frankreich sich dem Vorschlage angeschlossen hat, so wird es allen seinen Einfluß für dieselbe Sache aufbieten, und es ist nicht unmöglich, daß Oesterreich zum mindesten sich bewegen lassen wird, eine solche Gränzlinie für Schleswig anzunehmen, welche den wirklich deutschen Theil des Herzogthums in sich begreift, und Dänemark diejenigen Unterthanen läßt, welche dem dänischen Volksstamme angehören und der dänischen Regierung zugethan sind. Es bleibt uns nichts weiter übrig, als auf die dringliche Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, diese unglückliche Frage in der einzigen noch übrigen Weise, nämlich durch einen Compromiß, zu lösen. Alle Parteien in Deutschland haben jetzt das gewonnen, um was es ihnen zu thun war, als sie den Krieg begannen (!). Herrn v. Bismarck ist gelungen, die Aufmerksamkeit der Nation von ihren inneren Angelegenheiten abzulenken, und Oesterreich hat gezeigt, daß es sich selbst im äußersten Norden Deutschlands nicht durch seinen Nebenbuhler verdrängen lassen, sondern trotz seiner vielen inneren Verlegenheiten stets eine leitende Rolle im Bunde spielen und seinen Anspruch auf die Präsidentschaft desselben rechtfertigen will (!). Die deutschen Staaten im Allgemeinen sollten damit zufrieden sein, daß es ihnen gelungen ist, mehrere Tausend Deutsche von der angeblichen Tyrannei Kopenhagens zu befreien. Was Dänemark selbst betrifft, so ist es die Sache seiner Regierung, zu erwägen, ob es zum Vortheile des Landes gereicht, sich abermals auf einen Kampf einzulassen, zu dem die Herausforderung, wie ganz Europa wissen wird, von ihm ausgegangen und in dem es daher die ihm bis jetzt zu Theil gewordenen Sympathien vielleicht würde entbehren müssen."

Nach Berichten aus Frankfurt vom 2. d. sind der Bundesversammlung in ihrer heutigen Sitzung Berichte des Frhrn. v. Beust über die Londoner Conferenzen vorgelegt und von derselben an die Ausschüsse überwiesen worden. Die hohe Versammlung soll diese Berichte mit besonderer Befriedigung über die bisherige Thätigkeit des Hrn. v. Beust zur Kenntniß genommen haben.

Freiherr v. Beust spricht sich, wie der „Presse" aus Frankfurt berichtet wird, dahin aus, daß das Verhalten der übrigen Mächte danach angethan sei, den Bund zur Mäßigung in allzu weit gehenden Forderungen an Dänemark zu bestimmen. Nach dem jetzigen Stand der Verhandlungen würde es Freiherr v. Beust als eine günstige Lösung betrachten, wenn in Anbetracht der nicht unbegründeten Ansprüche Dänemarks auf Lauenburgs Compensation in der Art eintrete, daß für dessen Verbleiben bei den Herzogthümern Nordschleswig an Dänemark abgetreten und die sogenannte nördliche Linie (von Flensburg aus westlich gezogen) als Demarcations-Linie festgestellt würde. Es scheint also auch derjenige der deutschen Bevollmächtigten in London, den man als den Vertreter der am weitesten gehenden Ansprüche betrachten mußte, gerne bereit zu sein, auf einen halbwegs billigen Vermittlungsvorschlag einzugehen. Es bestätigt sich damit neuerdings die von der „Presse" ausgesprochene Ansicht, daß von deutscher Seite nur deshalb das Aeußerste, das ganze schleswig'sche Gebiet, gefordert worden sei, um den dänischen Vorschlägen, die ja auch den Südabhang des Dannewirke und eigentlich ebenfalls das ganze alte Schleswig zurückverlangen, ein entsprechendes Paroli zu biegen.

Ueber die letzte Sitzung des Bundestages verlautet nach der „N. Allg. Z." unter anderem noch, daß mehrere Regierungen, da in der Londoner Conferenz auch die Lauenburger Frage bereits zur Sprache gekommen, aus den Verhandlungen, welche in der Bundesversammlung stattfanden, Anlaß nahmen, ihre Successionsrechte auf dieses Herzogthum zu wahren und auf ihre früher deßhalb abgegebenen Erklärungen zu verweisen. Bekanntlich behaupten nicht nur die sächsisch-ernestinische, sondern auch die sächsisch-albertinische Linie, so wie Anhalt und Mecklenburg, solche Erbfolgerechte zu haben. Bei diesen verschiedenen Ansprüchen dürfte also auch wegen Lauenburgs die definitive Regelung der Streitfragen über die Herzogthümer noch manchen Schwierigkeiten zu begegnen haben.

Der Wiener Correspondent der „Leipziger Ztg." glaubt der „Allgemeinen Ztg." gegenüber seine Angabe aufrechterhalten zu können, daß österreichischerseits eine ständige Nordseestation in Aussicht genommen worden sei. Man beabsichtige nämlich für den Fall, als Kiel zum Bundeshafen erklärt wird, woran kaum zu zweifeln sei, einige Schiffe, als im „Reichsdienste thätig", dort zu stationiren. Es sei dies auch natürlich, da keine andere deutsche Macht, Preußen nicht ausgenommen, in der Lage sein dürfte, schon jetzt den Forderungen gerecht zu werden, welche Deutschland in maritimer Beziehung zu stellen berechtigt ist.

Wie das „Frdbl." meldet, haben mehrere Schiffe der k. k. Kriegsmarine den Befehl erhalten, sich auf volle Kriegsbereitschaft zu setzen, um nöthigenfalls zur Verstärkung der in der Nordsee operirenden vereinigten österreichisch - preußischen Flottenabtheilung abgehen zu können.

Die Civiltà Cattolica bringt nun den angeblich echten Text der vielbesprochenen päpstlichen Allocution. Es geht daraus hervor, daß man aus Furcht vor Rußland, den Papst nunmehr den polnischen Aufstand als eine „unbesonnene Rebellion" qualificiren läßt, mit dem Beifügen, daß der Czar das Recht habe, diese ungerechtfertigte Rebellion zu verhindern und niederzudrücken."

In der Sitzung des Turiner Abgeordnetenhauses vom 3. d. erklärte der Minister des Innern in Folge einer Interpellation von Boggio, die Regierung habe durchaus keine Kunde von Werbungen oder Concentrirungen der Flüchtlinge, sie werde aber vorkommenden Falles dem Gesetze strenge Geltung zu verschaffen wissen. Sollte demnächst in Palermo wirklich, wie es heiße, unter Garibaldi's Vorsitz eine Versammlung stattfinden, so werde die Regierung den Grundsätzen gemäß verfahren, die bei ähnlichen Gelegenheiten wiederholt vom Parlament gutgeheißen worden seien.

Der „G. C." schreibt man, daß die Einladung des Fürsten Cusa nach Constantinopel einer Citation, um sich zu rechtfertigen, auf ein Haar gleichkommt. So sehr sich Fürst Cusa am vergangenen Samstag auch bemühte, den ihm aufwartenden Consuln der Mächte durch ein möglichst gleichmüthiges Gesicht das Gegentheil zu beweisen, tritt er die Reise nach Constantinopel doch mit schweren Herzen an, und nur die Zusicherung des französischen Consuls, daß seine Regierung ihn unter allen Umständen beschützen werde, hat ihn bewogen, sich der Conferenz zu stellen, um seine Eigenmächtigkeiten zu vertheidigen.

Nach dem „Wand." geht eine angeblich verbürgte Version dahin, daß Cusa in Constantinopel mit Unterstützung Frankreichs die Verleihung der Erblichkeit der Fürstenwürde und Regierungsgewalt in den vereinigten Donaufürstenthümern von der Pforte verlangen werde. — Es scheint nicht, daß dieser Ausspruch Aussicht hat, von der Pforte genehmigt zu werden.

Die in München abzuhaltenden Zollconferenzen werden, wie man der „B. u. H. Z." meldet, wahrscheinlich am 12. d. eröffnet werden. Die zwischen Oesterreich und der baierischen Regierung vereinbarten Vorschläge werden Gegenstand der Erörterung sein. Der „Botschftr." macht darauf aufmerksam, daß die Vorschläge eben ein Auskunftsmittel sind, und daß Oesterreich bereit ist, die Zolleinigungsvorschläge wieder aufzunehmen, wenn sich in irgend einer Verhandlungsphase die Stimmung in Deutschland in dieser Richtung kräftig genug zeigt. Interessant ist der Beschluß, welchen die Stuttgarter Handelskammer in der Zollfrage gefaßt hat. Dieselbe spricht sich für die Erhaltung des Zollvereins und die Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrages aus, fordert aber zugleich die Weiterbildung des Vertrags vom 19. Februar 1853 mit Oesterreich, die Modificirung des Art. 31, um Oesterreich einen Vorzug einzuräumen und Modificationen in den Tarifen des Tandelsvertrags, namentlich die völlige Aufhebung des Uebergangszolls für Wein. Angesichts der mitunter leidenschaftlichen Agitation gegen die Erhaltung des Zollvereins, welche sich in den Oesterreich feindlichen Blättern breit macht, ist die Thatsache höchst interessant, daß eine preußische Handelskammer (die von Elberfeld) um die Aenderung des von Oesterreich zumeist perhorrescirten Art. 31 des preußisch - französischen Handelsvertrags petitionirt.

In Berlin will man das Prävenire spielen. Der „D. A. Z." schreibt man zur Frage vom Zollverein von dort: Wenn die Separatzollconferenz erst Mitte Juni in München zusammentreten soll, so wird wohl inzwischen die hiesige Zollvereinsconferenz bereits geschlossen sein, da nach Ausweis einer gestrigen Sizzung die rasch geförderten Verhandlungen sich dem baldigen Ende nahen. Aus Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß Frankreich auf irgend welche Modificationen von Art. 31 des deutsch - französischen Handelsvertrags unter keinen Umständen eingehe.

Die kurhessische Regierung hat in Wien officiell die Gerüchte dementiren lassen, denen zufolge sie in der Zollfrage bereits ein Separatabkommen mit Preußen abgeschlossen haben soll; zugleich wurde aber die Erklärung beigefügt, daß ihr Bestreben nach wie vor auf die Erhaltung des Zollvereins gerichtet sei.

---

†† **Krakau,** 7. Juni.

Aus Anlaß eines speciellen Falles hat, wie uns mitgetheilt wird, die kaiserlich russische Regierung im Königreich Polen anzuordnen befunden, daß in Hinkunft militärpflichtige österreichische Unterthanen, welche am polnischen Aufstand im russ. Polen theilgenommen haben, den eigentlichen Militär - Deserteuren gleichgestellt und der diesfälligen Convention vom Jahre 1815 gemäß den hierländigen k. k. Behörden ausgeliefert werden sollen.

Aus Anlaß eines Unglücksfalles, welcher dadurch entstand, daß Private ein von scharfen Artillerie - Uebungen herrührendes Geschoß, das sie im Freien auffanden, unberufener Weise öffneten und zu entleeren versuchten, sind, wie uns mitgetheilt wird, die politischen Unterbehörden auf Verlangen des k. k. Landes - General - Commando in Lemberg vom 25. Mai 1864 Z. 3382 angewiesen worden, die Bewohner jener Orte, wo solche Schießübungen vorgenommen werden, in angenommener Weise auf die Gefährlichkeit der mit Pulver gefüllten Artillerie - Geschosse mit dem Bedeuten aufmerksam zu machen, daß die Bewohner im Sinne der ohnehin bestehenden Vorschriften, die von ihnen gefundenen Projectile unter Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln an den nächsten Zeugs-Posten oder an die nächste Militärbehörde gegen die dafür festgesetzte Vergütung abzuliefern haben.

Landtagsverhandlungen.

Telegraphische Berichte über die Landtagssitzungen am 4. Juni.

Hermannstadt. Specialdebatte über die achte königliche Proposition (Errichtung eines obersten königlichen Gerichtshofes für Siebenbürgen.) An derselben betheiligten sich u. A. Alois Papp, Erzbischof Sterka Sulutiu, Budaker, Dr. Deutsch und Bischof Fogarasy. Montag wird die Debatte fortgesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, so wie die hier anwesenden Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginen wohnten dem heutigen Gottesdienst in der Schloßcapelle zu Schönbrunn bei.

Im amtlichen Theile der „Wiener Zeitung" wird heute — am 5. Juni angezeigt: „Am 12. Mai d. J. fand zu Koburg im Beisein der Glieder des herzoglich Sachsen-Koburg'schen Hauses, dann Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Stephan, des Prinzen Alfred von England, des Prinzen Georg von Sachsen sammt Gemalin, des Prinzen Philipp von Württemberg, der Prinzen von Joinville und von Aumale, dann mehrerer jüngerer Glieder des Hauses Orleans und der sonst hiezu geladenen Personen, worunter auch der k. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Werner sich befand, die feierliche Vermälung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Joseph mit der Prinzessin Clotilde, Tochter des Prinzen August und der Prinzessin Clementine von Sachsen - Coburg - Gotha, statt. Die Trauung ging an dem erwähnten Tage Vormittags um 11 Uhr in einem zu einer Capelle umgestalteten Saale des herzoglichen Residenzschlosses ritualmäßig auf das feierlichste vor sich. Als Copulant fungirte der hiezu eigens berufene Erzbischof von Bamberg. Nach der Trauung begab sich alles in den Thronsaal, allwo die durchlauchtigsten Neuvermälten die Glückwünsche der herzoglichen Familienglieder und der obenangeführten höchsten Anverwandten entgegennahmen, worauf großes Déjeûner - dinatoire stattfand. Am Abende desselben Tages reisten Ihre kaiserlichen Hoheiten die durchlauchtigsten Neuvermälten mit Sr. kais. H. dem Erzh. Stephan nach Schaumburg zu einem kurzen dortigen Aufenthalte ab." Neueren Mittheilungen zufolge wird das neuvermälte erzherzogliche Paar im Laufe dieser Woche in Wien eintreffen.

Das Kriegsministerium hat mit einer Circular-Verordnung vom 23. Mai die detaillirten Bestimmungen für den Uebergang von dem Militärjahre auf das Solarjahr — im Hinblick auf die Einrichtung des Militär-Budgets und des Finanzgesetzes für das Jahr 1864, dann rücksichtlich der künftigen Annahme des Solarjahres als Verwaltungsperiode allgemein verlautbart.

Die dänischen Gefangenen sind mit Extrazug bereits in Salzburg angekommen und wurden nach der Station Hohensalzburg abgeführt. Ein zahlreiches Publicum, das sich sehr theilnahmsvoll bewies, erwartete sie auf allen Plätzen.

Die in Iglau und Olmütz internirten Polen werden wie ein Wiener Correspondent der „Schlesischen Zeitung" meldet, jetzt zum größten Theil entlassen, nachdem die russische Regierung sich damit einverstanden erklärt hat. Sie begeben sich theils über Dresden, theils über München in die Schweiz und nach Frankreich. Die Regierung versorgt sie mit Reisepässen und läßt solchen die keine Mittel besitzen, Geldunterstützungen zukommen.

Graf Leo Thun hat ein 5percentiges Silber-Anlehen im Betrage von 800,000 Thalern mit Herrn H. B. Rosenthal in Frankfurt, welcher ein Consortium von Häusern vertritt, abgeschlossen.

Der Generalconsul Spaniens, Adolf de Guillemard Aragon veröffentlicht in der „Triester Ztg." ein Dankschreiben über die freiwillig den Rechten der Neutralen bezeigte Hochachtung bei Anwendung des Pariser Vertrags von 1856, indem ohne Umschweif und ohne außerordentliche Förmlichkeiten das dänische Schiff „Grethe", welches in Schottland gechartert, um 245 Tons Kohlen nach Barcelona zu bringen, nachdem es am 18. März von einem österreichischen Kriegsdampfer nach Pola gebracht, auf eine am 27. Mai eingegebene Reclamation an die Prisencommission bereits am 31. Mai wieder ausgeliefert wurde.

Eine Wiener Correspondenz der Times, die in mehrere hiesige Blätter übergegangen ist und Zustände unserer Kriegsmarine bespricht, veranlaßt die „Gen. - Corr." zu folgenden berichtigenden Bemerkungen. Der Correspondent ist der Ansicht, die Abstriche, welche der Reichsrath an dem Marinebudget beschlossen hat, könnten keinen Einfluß auf die Seetüchtigkeit der Marinemannschaft nehmen. Uns scheint dagegen das Vorhandensein hinreichender Geldmittel in sehr engem Zusammenhange mit der Seetüchtigkeit der Mannschaft zu stehen. Nur durch Einschiffung auf ausgerüsteten Schiffen können, wie jeder Fachmann weiß, Maschinisten und Matrosen seefest gemacht, die Ausrüstung aber kann ohne Geld nicht vorgenommen werden. Und gerade an dem Titel des Marinebudgets „für ausgerüstete Schiffe" wurde in der letzten Session ein bedeutender Abstrich beschlossen. Auch das Urtheil des Herrn Correspondenten über die österreichischen Panzerschiffe insbesondere über die Panzerfregatte „Don Juan d'Austria", beruht auf ganz irrigen Voraussetzungen. Der „Don Juan" hat unseres Wissens die größte Fahrt gemacht, die bisher von einem Panzerschiffe unternommen wurde: die Fahrt auf der 3000 Seemeilen langen Strecke von Pola nach Texel. Die Probefahrt, die vor einiger Zeit das französische Panzergeschwader machte, ging nur von Cherbourg bis zu den Azoren. Diese Fahrt hat der „Don Juan" in der ungünstigsten Jahreszeit und bei anhaltendem beispiellos stürmischem Wetter, wie man es seit vielen Jahren nicht erlebt hatte, zurückgelegt. Er hat zwar auf seiner Fahrt von Gibraltar nach Lissabon bei schwerer gekreuzter See Wasser eingenommen, aber nicht in Folge eines Lecks, sondern wegen des mangelhaften Verschlusses der Stückpforten — ein Uebelstand, der im Hafen von Lissabon beseitigt wurde. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse darf das Resultat der Fahrt als ein sehr befriedigendes bezeichnet werden. Unter günstigen Umständen macht das Schiff zwölf Knoten in der Stunde — eine Geschwindigkeit, die von wenigen Kriegsschiffen erreicht wird. Der Commandant sagt in seinem amtlichen Bericht über das Verhalten des „Don Juan" bei schwerer See, daß „seine Seetüchtigkeit in Bezug auf rollende und stampfende Bewegungen nichts zu wünschen übrig läßt". Das Schiff hat mindestens eben so gute Probe gehalten als die Panzerschiffe gleicher Größe anderer Staaten. Der Herr Correspondent erzählt ferner, allerdings ebenfalls nur vom Hörensagen, daß das zum Bau der drei zuletzt angefertigten Schiffe gebrauchte Holz zur Hälfte noch „grün" gewesen sei. Darauf wollen wir um nicht auf Principfragen über den Schiffbau einzugehen, hier nur Folgendes bemerken: Sämmtliches Rippenholz der genannten Schiffe — und auf das Rippenholz kommt es vorzüglich an — ist aus den Vorräthen der Regierung den Bauunternehmern überlassen worden, und die Regierung hat sich überzeugt, daß dieses Holz und nicht ein anderes wirklich zum Bau verwendet wurde. Diese Vorräthe sind vollkommen abgelagert, was man uns gerne glauben wird, wenn wir beifügen, daß ein Theil derselben noch aus jenen Partien stammt, die Oesterreich im Jahre 1814 mit Venedig von Frankreich übernommen hat. An Langholz ist dagegen kein Material verwendet worden, das nicht schon vor 1½ bis 2 Jahren gefällt gewesen wäre. Von „grünem" Holz kann also da nicht die Rede sein und wenn der Gewährsmann des Herrn „Times" - Correspondenten das Geld für die österreichischen Panzerschiffe für „hinausgeworfen" hält, so ist das eben nur seine subjective und wie es scheint eben so befangene als vollkommen übel begründete Ansicht, der die Fahrt des „Don Juan" bereits ein Dementi gegeben hat.

Deutschland.

Staatsrath v. Wydenbrugk, diplomatischer Vertreter des Prinzen Friedrich in Wien, ist, wie die „Hamb. Ztg." meldet, von dort am 1. d. in Hamburg eingetroffen und hat sich heute nach Kiel begeben.

Die „Schl. H. Z." vom 2. d. meldet: Eine Deputation aus Altona und Amt Tondern kam gestern durch. Zweck derselben ist, Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Ansicht des von ihnen (gerichtlich beglaubigt) vertretenen Districts auszusprechen, daß sie nur in einem ungetheilten Schleswig-Holstein und im deutschen Bunde das Heil für ihr Vaterland finden könnten. Die Einwohner des Amtes Tondern sind sog. Festlandsfriesen und gleichzeitig mit ihnen machte eine Deputation der Inselfriesen von Sylt, Amrum, Föhr dieselbe Reise, um dasselbe oder Aehnliches auszusprechen.

Am 7. d. soll in Oberselk die feierliche Einweihung des Denkmals für die daselbst gefallenen Oesterreicher stattfinden.

Am 30. Mai wurden, wie die „Presse" meldet, zwei dänische Spionen vor der österreichischen Hauptwache in Kolding auf offenem Marktplatze das Urtheil verkündigt. Die Wache war unter Trommelwirbel ins Gewehr getreten und die Verbrecher, von vier Soldaten umgeben, hörten das Urtheil, das ihnen der Auditor vorlas, wie es schien, ohne besonders erregte Gemüthsstimmung an. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich bei diesem ernsten Acte eingefunden. Der eine der Spione war der pensionirte dänische Oberwachtmeister Mats Johnsen, der andere der Taglöhner Paul Fleistrup. Beide hatten sich schon seit langer Zeit der Spionage halber unter den alliirten Truppen umhergetrieben, wurden endlich ergriffen und nach gepflogener Untersuchung bei gesetzlich erhobenem Thatbestand und rechtlich hergestelltem Beweise, nach vorgenommener Revision der Acten von Seite des obersten Militärgerichtshofes, wegen des Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates (Oesterreich) durch Ausspähung zu 10 Jahren schweren Kerker verurtheilt und nach Oesterreich abgeführt.

Aus München, 4. Juni, wird geschrieben: Während seines neulichen Aufenthalts zu Schloß Berg am Starnberger See machte König Ludwig II., wie bekannt, ver-

---

„Madonna" nach Holbein von Paul Popiel für 70 fl. und 3) Krafft's „Christus mit der Dornenkrone" nach Guido Reni von Paris Maurizio für 25 fl. ö. W.

Vermischtes.

** Als Curiosum theilt man der „Magd. C." mit, daß auf dem Gute Sommerschönburg (Kr. Neuhaldensleben), etwa 4000 Morgen, an Maikäfern gesammelt und abgeliefert sind: am 20. Mai 1139 Pfund, am 21. Mai 3299¼ Pfund, am 23 Mai 5299¼ Pfund, zusammen 10,396 Pfund. Dafür sind gezahlt worden für das Pfund 6 Pfennig, zusammen 173 Thlr. 8 Sgr.

** Der Professor der Warschauer Hochschule Dr. Plebański (aus Posen) arbeitet gegenwärtig an einem umfangreichen Werk „Geschichte der Reichstage".

** α In Minsk wurde eine 2classige israelitische Frauen-Schule eröffnet, welche von den Israeliten Rakowszczyk und Izgur erhalten wird.

** [Französisch - englische Neckereien.] Die tadelnswerthen Vorgänge, welche beim Wettrennen in Epsom bei Gelegenheit des glänzenden Erfolges des französischen Pferdes Fille de l'Air vorgekommen sind (der Jockey und das Pferd des Siegers wurden von den arroganten Engländern mit Worten und Steinwürfen insultirt) haben in Paris, wie vorauszusehen war, den unangenehmsten Eindruck gemacht, und selbst der „Moniteur" fügt der Erzählung dieses scandalösen Betragens des englischen Publicums folgende Worte hinzu: „Als im letzten Jahre ein englisches Pferd auf dem französischen Hippodrom den Preis von 100 Francs über das Pferd La Tourques davontrug, welches so oft siegreich aus ähnlichen Wettkämpfen hervorgegangen war, begrüßte Beifallsrufe diesen Sieg der großen britischen Marställe.

schiedene Ausflüge zu Pferd in die Umgegend. Auf einem derselben, zum Peissenberg, kam er in eine große Gefahr, die jedoch glücklicherweise ohne Schaden vorüberging. Als er nämlich an einer abschüssigen Stelle bergab ritt, wollte er eben seinen Paletot anziehen und nahm, um dies ohne Beihilfe zu thun, den Zügel des Pferdes in den Mund. Dieses aber wurde darüber scheu, riß den Kopf unter sich und damit die Zügel dem Reiter aus dem Mund, der zugleich dadurch einen so heftigen Stoß erlitt, daß er kopfüber herabstürzte. Zum Glück war der Boden weich, so daß der König mit einer leichten Schramme an der rechten Wange davon kam.

Die Berliner „M.-Z." schreibt: Se. Maj. der König hat sich gestern (Sonntag) früh nach Stettin begeben, wohin am Sonnabend das kronprinzliche Paar vorausgereist war. In Stettin wird der Kronprinz den König empfangen und, als commandirender General des 2. Armeecorps, die Parade der Stettiner Garnison commandiren. Der König begiebt sich dann nach Swinemünde zur Besichtigung der Flottille und wird am Montag Abend hierher zurückkehren. In Swinemünde sollte auch, und zwar zur Erprobung der Fahrfähigkeit der Schiffe, eine Wettfahrt veranstaltet werden. — Der Prinz Friedrich Carl, welcher die Rückreise nach dem Kriegsschauplatz antritt, hatte neulich eine stundenlange Unterredung mit dem Könige, welche sich auf weitere eventuelle Kriegspläne bezogen haben soll. In Folge dessen hat die Herbeirufung mehrerer Generalstabsofficiere vom Kriegsschauplatze stattgefunden. — Die hier eingetroffenen Deputationen aus Schleswig setzen Alles daran, eine Theilung Schleswigs als das größte Unglück für die deutsche Bevölkerung zu kennzeichnen. Die Deputationen haben dem Ministerpräsidenten die Gründe dargethan, aus denen die Annahme der Theilung über kurz oder lang zum Ausbruch eines neuen Krieges führen müßte. — Die Engage, wonach die Oesterreicher von der Operation gegen Dänemark zurücktreten würden, ist erfunden. Vielmehr ist bereits der Durchzug von Verstärkungs- und Ergänzungsmannschaften und Geschützen für die nächste Zeit angemeldet. — Ueber die Rückberufung des Feldmarschalls Wrangel schweben zwei einander widersprechende Gerüchte. Einerseits erzählt man, der Feldmarschall sei am Hofe durch ein unliebsames Verfahren gegen einige mit hohen Hofchargen betraute Militärs mit nicht eben freundlichen Augen angesehen worden, andererseits heißt es, man habe in Berlin Einflüsse auf den Feldmarschall wahrzunehmen geglaubt, denen man es zuschrieb, daß die Action sich nicht schneller abgewickelt habe. Welche Angabe die richtige sei, steht dahin, vielleicht wird man den eigentlichen Grund der Abberufung nie erfahren. — Das frühere Eintreffen des russischen Ministers des Auswärtigen Gorczakoff wird hier vielfachen Deutungen unterworfen. Bekanntlich wünscht Rußland, seit langer Zeit vergebens, den Belagerungszustand in Posen und womöglich in Westpreußen, um der Insurrection den letzten Lebensfaden abzuschneiden. Diese russischen Wünsche sind seit der Verhängung des Belagerungszustandes über Galizien noch gestiegen, und man meint, daß sie den Gegenstand mündlicher Verhandlungen bilden sollten, indem man hinzufügt, daß von Seiten Rußlands im Falle der Gewährung seiner Wünsche, ein engerer Anschluß an die preuß. Politik in der schleswig-holsteinischen Frage erfolgen werde. — Seit Kurzem sollen Juristen polnischer Abkunft einstweilen weder in der Provinz Posen, noch in Westpreußen eine Anstellung als Richter oder Advocaten erhalten. — Die Privilegien der Mennoniten, wodurch sie bisher vom Militärdienste befreit wurden, sollen aufgehoben werden.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Vorgestern Abend hat, wie der „Moniteur" heute meldet, der „Christophe Colomb", der die Leiche des Marschalls Pelissier nach Frankreich bringt, Algier verlassen sollen. Das amtliche Blatt berichtet heute ebenfalls den „brillanten Sieg", den General Jussuff am 27. Mai über die Contingente von Djebel Amur erfochten hat, und gibt dazu im Bulletin die beruhigende Versicherung, daß „die Manöver unserer Truppen die Lage der Araber von Tag zu Tage schwieriger machen und daß General Deligny schon den Augenblick ganz nahe vor sich sieht, wo der Aufstand sich aufzulösen gezwungen ist und es leicht sein wird, dieser Bewegung definitiv den Garaus zu machen". Man kann natürlich nicht wissen, ob diese rosigen Versprechungen mit der wirklichen Sachlage harmoniren. — Die „France" nimmt heute den Unterrichtsminister Duruy gegen Renan in Schutz und sagt, die Frage stehe einfach so, daß wenn ein Professor, der für Hebräisch und Syrisch angestellt sei, Dogmatik oder Antidogmatik docire, der Staat das Recht habe, ihm eine andere Stelle anzuweisen, und daß Renan nicht berechtigt sei, seinen Lehrstuhl behaupten zu wollen, wenn er doch keine Zuhörer habe. Der Erzbischof von Paris habe bekanntlich angeordnet, daß junge Geistliche nach Deutschland gehen sollen um hebräisch zu lernen, da am College de France keine Gelegenheit dazu geboten sei. Renan habe, statt allein die Sprache zu dociren, die Dogmen kritisirt, und das brauche sich der Staat im Interesse der lernenden Jugend nicht gefallen zu lassen.

Renan hat mittelst eines Schreibens an den Unterrichtsminister die Stelle eines Conservators und Vicedirectors an der kaiserlichen Bibliothek, mit der man ihn für die Absetzung von seiner Professur begnadigen wollte, abgelehnt. Er erklärt, den Titel eines Professors der hebräischen und syrischen Sprache, welcher ihm über einen Doppelantrag der Professoren des College de France und seiner Collegen des Instituts verliehen worden, behalten zu wollen. Er zeigt ferner an, daß er ohne Gehalt und in einem Cursus in seiner Wohnung die Pflichten, welche ihm sein Titel auflegt, erfüllen und fortfahren werde, für den Fortschritt der Studien zu arbeiten, deren Vortrag ihm anvertraut worden ist.

Der Prozeß, den die Familie Montmorency gegen Herrn von Talleyrand-Perigord angestrengt hat, kam heute vor der ersten Kammer des Civiltribunals vor. Auf Verlangen des Advocaten wurde die Sache auf 8 Tage hinausverlegt.

Das Cassations-Gesuch Couty de la Pommerais' wurde heute zurückgewiesen, und es ist der Verurtheilte nur noch auf die Gnade des Kaisers angewiesen. General-Staatsprocurator Dupin trat scharf gegen de la Pommerais auf, und plaidirt mit Eifer für die Zweckmäßigkeit der Beibehaltung der Todesstrafe.

Die letzten officiellen Nachrichten, die in Paris aus Algerien eingetroffen, bestätigen, daß wieder neue Stämme von den Franzosen abgefallen sind und die Insurrection im Zunehmen begriffen ist. Der „Moniteur de l'Algerie" meldet u. A.: „Die tunesischen Insurgenten belagern in diesem Augenblicke Kef. In Tunis werden türkische Truppen erwartet. Der französische Admiral hat eine Conferenz mit dem Bey gehabt, und man glaubte in Tunis, daß die Franzosen denselben gegen die Insurgenten vertheidigen würden. — Die Aufregung, die im ganzen Orient herrscht, hat sei dem Bekanntwerden der Ereignisse von Tunis und Algerien noch bedeutend zugenommen.

Spanien

Nach Berichten aus Madrid vom 3. d. ist das die politischen Versammlungen betreffende Gesetz votirt worden.

Großbritannien.

Aus London, 2. d., wird geschrieben: „Der Prinz von Wales hielt gestern im Namen der Königin ein Lever im St. James-Palast ab. Die Aristokratie und das diplomatische Corps waren zahlreich vertreten. Durch den preußischen Botschafter wurde den Prinzen der Gesandtschaftssecretär Baron Holstein, durch den dänischen Gesandten der Major Kauffmann vorgestellt. — Lord Palmerston begibt sich heute zu der Universitätsfeierlichkeit nach Cambridge, welcher auch der Prinz und die Prinzessin von Wales beiwohnen werden. Am Samstag wird der Premier in seiner hauptstädtischen Wohnung zurückerwartet. — Die Genesung des Herzogs von Newcastle schreitet in wünschenswerther Weise fort. Der Patient erhielt gestern einen Besuch von dem Prinzen von Wales."

Dänemark.

Nach der Abend-Ausgabe der Kopenhagener „Berlingske Tidende" vom 3. d. M. darf es als sicher angesehen werden, daß, falls eine Verlängerung der Waffenruhe oder der Abschluß eines Waffenstillstandes nicht zustandekomme, die Blockade unverzüglich fortgesetzt werden wird, ohne daß die neutralen Schiffe eine Frist erhalten, die blokirten Häfen zu verlassen.

„Dagbladet" vom 4. d. theilt mit, daß der Hardesvogt Blauenfeld und sein Sohn aus der Gefangenschaft entlassen und in Sonderburg angekommen sind.

Italien.

Daß das Leben des heil. Vaters durch das Fußübel nicht bedroht sei, sucht die „France" mit der Versicherung zu bekräftigen, daß jenes Uebel in der Familie des Papstes erblich sei, daß der Vater Sr. Heiligkeit daran gelitten und sein Leben doch auf 92 Jahre gebracht habe, daß ein ebenfalls damit behafteter Bruder bereits 86 Jahre alt sei, während Pius IX. am 13. d. erst sein 72. Lebensjahr vollendet.

Rußland.

Bei der Versammlung, welche, wie gestern erwähnt, unter Theilnahme des Fürsten A. Sapieha am 17. v. M. in Leipzig stattfand und an den folgenden Tagen in Dresden fortgesetzt wurde, sind nach der „Ostsee-Ztg." der Insurgentenchef Bosak zum General-Organisator der neu zu bildenden nationalen Streitkräfte und der Insurgentenführer Rudowski zu seinem Gehilfen ernannt worden. Viel von sich reden machen nach der „Ostsee-Ztg." in polnischen Kreisen großartige Unterschleife, welche ein Waffenagent der Nationalregierung, Z. Z., begangen habe. Die unterschlagene Summe wird auf ca. 100,000 Thlr. angegeben. In voriger Woche wurde in Dresden gegen den Schuldigen ein Kriegsgericht abgehalten, dessen Ausspruch noch nicht bekannt ist. — Es bestätigt sich, daß die Chefs der Aristokratie in Folge der dem Fürsten Władysław Czartoryski vom Kaiser Napoleon sehr bestimmt abgegebenen Erklärung, daß er ungeachtet seiner Sympathien und guten Absichten für die Polen ihnen jetzt nicht helfen könne, aus dem leitenden Pariser Central-Comité ausgeschieden sind. Dadurch haben sie aber keineswegs auf ihre diplomatischen Operationen zu Gunsten der polnischen Sache Verzicht geleistet. Fürst Czartoryski ist namentlich bemüht, die katholischen Mächte zu einer gemeinsamen Kundgebung zu Gunsten Polens zu bewegen.

Aus der Provinz wird dem „Dzien. powsz." Folgendes geschrieben: Miłosna. Am 28. v. kamen nach Miłosna 2 berittene und bald darauf auf einem Wagen 3 bewaffnete Individuen; die zwei ersten nahmen beim Gutsverwalter Piasecki mit Gewalt Schnaps, Brod und Fourage weg und entführten den Förster Makarewicz; die letzteren verlangten einen neuen Wagen, als jedoch Piasecki vor ihnen entfloh, kehrten sie auf ihren Wagen zurück. Der Gemeindewojt berichtete darüber dem Kriegscommandanten. — Pultusk. Der Unteroffizier Kopnin erfuhr am 23. v., daß der seit lange gesuchte, politischer Verbrechen beinzichtigte Hängegensdarm Adam Dąbrowski sich im Wald beim Dorf Gondowo gezeigt habe; er begab sich dorthin, nahm ihn mit Hilfe dreier Kosaken und einiger Bauern gefangen und überlieferte ihn dem Sokolower Kriegscommandanten. Ostrołęka. Am 22. v. wurden während einer Revision in den zum Dorf Kleczkow gehörigen Wäldern 5 Grabhügel und darin 6 Leichen gehenkter Männer gefunden. Ein kriegsgerichtliches Verfahren ward sogleich eingeleitet. Kalwarya. Ein gewisser Lesiewicz, gewesener Schreiber des Gemeindewojts Olwita übergab dem Gutsbesitzer von Piłopalnie H. Schmidt 2 revolutionäre Pamphlete: eines im Namen der Nationalregierung vom 11 Mai 1864, worin gesagt wird, daß in Folge der in Polen herrschenden Bedrückung die Nationalregierung bei anbrechendem Frühling sich gezwungen sehe den Aufstand mit jeglichen Kräften zu unterhalten, wegen unzulänglicher Fonds fordert sie ihn jedoch auf, binnen 10 Tagen gemäß des eine allgemeine Anleihe ausschreibenden Decretes vom 10. October 1863 den Betrag von 4200 fl. p. niederzulegen, wofür er eine 5% tige Quittung der Nationalregierung erhält, die nach Beendigung des Aufstandes auf jedes Verlangen in klingender Münze ausgezahlt wird; das zweite vom angeblichen Chef des Bezirkes Kalwarya vom 11. v. mit dem Bemerken, daß er beim Ueberschicken des obgenannten Befehles die sicherste Hoffnung hege, H. Schmidt sei im Stande den bezeichneten Betrag im vorgeschriebenen Termin zu liefern, widrigens er diesen mittelst Pfand oder Verkauf von Silber und anderer kostbarer Gegenstände erlangen könne. Nachdem Lesiewicz die zwei Aufrufe übergeben, gelang es ihm zum Gutsbesitzer von Wilkobole Micewicz zu entkommen, wo ihn jedoch die aus Piłopalnie gesandten Leute ereilten, Ladislaus Micewicz aber, Sohn des Gutsbesitzers und ein junger dort anwesender Mann, Ludwig Szaciński verbargen ihn bei sich, wofür sie verhaftet wurden und gegenwärtig in gerichtlicher Untersuchung zu Kalwarya sich befinden. Was Lesiewicz betrifft, ist bis jetzt unbekannt, wohin er sich von Wilkobole gewendet.

Mit allerhöchstem Tagesbefehl vom 15. (3.) v. wurde Major v. Rothkirch zum Stabsofficier du jour des 3. Gensd'armen-Corps ernannt.

Nach dem „Wiestnik Wil." vom 31. Mai wurde am 14. v. in Szczucin (Augustowo) der Magistratsbeamte in Suwałki, Polykarp Bugielski, wegen Theilnahme an den Kämpfen in den Reihen der Insurgenten, erschossen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. Juni.

Se. Exc. der Statthalter und Höchstcommandirende von Galizien FML. Graf Mensdorff-Pouilly ist am 2. d., wie die „Gaz. Lw." meldet, von Lemberg abgereist; um eine Inspectionsreise über Ostgalizien und Bukowina anzutreten.

* Bei ausverkauftem Hause, welches das sonst im deutschen und polnischen Theater vertheilte Publicum vereint aufgenommen [die Logen waren schon früh vergriffen] producirten sich am Sonnabend die Akrobaten der anderen Welt, the men from the mountain rocks, mit neuen Kraftstücken. Herr Rice, der mit der größten Leichtigkeit sein indianisches Tellerservice in der Luft herumwirbelt, hat die schwere Aufgabe der Atlas der Athleten zu sein. Was die besten Turner kaum auf ebener Erde zu Stande bringen, führen Dir. Ellis und Herr Fisher in schwindelnder Höhe aus. Wie die Fliegen gleiten sie an einer combinirten Perche herum, es fehlt nur noch, daß sie fliegen. Auch dies leistete Herr Fischer, die Elasticität selbst, ohne Fittich. Von der kais. Loge aus bis zum äußersten Hintergrund der Bühne und zurück bis zum zweiten Rang hinauf durchmißt er, Fisch und Vogel zugleich, in rasendem Sprung das Haus, unterwegs drei Trapeze kaum berührend und alles mit einer Grazie, die den Aufschrei des entsetzten Zuschauers in einen Ausbruch der Bewunderung wandelt. Die übermenschliche Kraft, welche das Kleeblatt entwickelt — wie viele english beefsteaks mögen sie täglich stärken? Bei der vorgestrigen Reprise des Riesensprunges überraschte ein Mitglied der k. k. Musikcapelle des Infanterie-Regiments Graf Mensdorff, welche außer den erwähnten Gesangstücken während der Vorstellung mit gewohnter Präcision Ouverturen rc. executiren, durch ein viel applaudirtes Violinconcert.

Wie verlautet, werden die englischen Equilibristen noch einige Vorstellungen im Theater unter Direction des Hrn. Blum geben.

* Zufolge einer Anzeige des Testaments-Erecutors wurden im Sinn des hier in seinem Hause in der Grodstraße verstorbenen Gutsbesitzers Alexander Brześciański nach dem Trauergottesdienst am 23. und 24. Mai die Summe von 300 fl. öst. Währ. größtentheils an verschämte Arme, mit Bevorzugung der Kranken, Krüppel, Bejahrten und mit Familie Bedachten vergeben; 30 fl. davon wurden unmittelbar von dem hochw. Decan und Administrator der St. Peterskirche unter die Armen der Parochie dieser [Allerheiligen-] Kirche vertheilt.

* Im Tenczyner Garten, wohin Sonntag das Concert und Feuerwerk zahlreiche Gäste geführt, wird bereits an der Errichtung einer Arena für deutsche Theatervorstellungen unter Leitung des Theater-Mitgliedes Herrn Carl gearbeitet. Sie sollen in der zweiten Hälfte dieses Monats ihren Anfang nehmen. Den Beginn derselben verzögerte eben der an einer anderen tieferen Stelle des Gartens solide aufzuführende Bau des Sommertheaters, welcher anstatt der bisherigen provisorischen Arena auf eine längere Reihe von Jahren berechnet ist. Wie verlautet, ist für dasselbe von Dir. Hrn. Blum u. A. Frl. Fischer aus Troppau als Localsängerin und als Komiker der vom vorigen Jahre her bekannte H. Paulmann gewonnen.

α Nach einer feierlichen Messe in der St. Nicolauskirche fand am 31. v. in der Lemberger Hochschule eine allgemeine Versammlung des polnischen und ruthenischen Stenographenvereins in pleno statt. 72 wirkliche Mitglieder waren anwesend, Hr. Hochwürden der akademische Rector Głowacki und der Professor Dr. Małecki nahmen als Ehreumitglieder Theil. Nach einer bündigen Eröffnungsrede des H. Olewiński, Gründer des Vereins, wurde dieser zum Präses des Vereines gewählt, worauf alle bisherigen Directionsmitglieder bestätigt, den Ehrenmitgliedern für Annahme der Würde gedankt und ihnen Diplome ausgefertigt, neue 25 Mitglieder aufgenommen, darunter 6 ruthenische Alumnen, ein ständiger Examinationsausschuß gewählt, die Herausgabe einer „stenographischen Lesehalle" beschlossen und ein Redactionsausschuß gewählt wurde. Ferner wurde der vierteljährige Beitrag der städtischen Mitglieder auf 50 kr. festgesetzt. Eine lebhafte Debatte entspann sich dann in polnischer und ruthenischer Sprache über die Correspondenz eines Mitgliedes des I. galizischen Stenographenvereins. Schließlich stellte ein Mitglied den Antrag, H. Vincenz Pol zum Ehrenmitglied zu ernennen, welcher einstimmig angenommen wurde. Der Verein zählt demnach 6 Ehrenmitglieder, nämlich den Rector Hochw. Jacob Głowacki, Dr. Anton Małecki, die Landtagsabgeordneten H. H. Octavian Pietruski, Carl Hubicki und Siegmund Zatwarnicki und endlich H. Vincenz Pol.

* [Stand der Lemberger Sparkasse.] Mit Ende April l. J. war der Stand der Einlagen der galizischen Sparkasse in Lemberg 3,289.701 fl. 85 kr. Im Laufe des Monats Mai d. J. wurden von 653 Parteien 85.608 fl. 59 kr. eingelegt und an 593 Interessenten 81.999 fl. 76 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 3.608 fl. 83 kr. vermehrt und betrugen am 31. Mai 3,293.310 fl. 68 kr.; hiezu in currenter Rechnung einiger öffentlichen Institute 73.577 fl. 7 kr., dann für Rechnung verschiedener Personen, Ueberschüsse und zur Abrechnung bestimmte Beträge 10.243 fl. 26 kr., gibt zusammen den Passivstand mit 3,377.131 fl. 1 kr. Zur Deckung der Einlagen besitzt das Institut 3,797.335 fl. 65½ kr., und zwar: in barem Gelde 45.423 fl. 67 kr, in öffentlichen Papieren 772.220 fl. 13 kr., in Pfändern 316.537 fl., in Wechseln 111.400 fl., auf Landhypotheken 1,783.219 fl. 2 kr., auf ständischen Hypotheken 767.929 fl. — kr., dann für Rechnung verschiedener Personen, d. i. kleine Forderungen und Abgänge 505 fl. 85½ kr. Es zeigt sich sonach ein Mehr des Activstandes im Betrage von 420.204 fl. 64½ kr., welcher den Fond zur Auszahlung der den Parteien zu Ende des Jahres gebührenden Interessen, so wie zur Bedeckung der Kosten bildet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In Folge eingelangter günstiger Nachrichten über die Gesundheitsverhältnisse des Großhornviehs in Bessarabien hat die Bukowinaer k. k. Landesbehörde den Eintrieb desselben durch die Einbruchsstation Nowosielica gegen Einhaltung der 29tägigen Contumazperiode, und die Einfuhr der Rindshäute und anderer roher Viehabfälle gegen die vorgeschriebene contumazämtliche Reinigung gestattet.

Breslau, 6. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 60 — 73. Gelber 60 — 68. Roggen 43 — 46. Gerste 35 — 41. Hafer 29 — 32 Erbsen 46 — 55. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 8—17 Thlr.

Wien, 6. Juni Abends. Nordbahn 180.20. — Credit-Actien 195.60. — 1860er Lose 96.45. — 1864er Lose 94.45.

Paris, 6. Juni Abends. Rente bei Schluß 67.10.

Neusandec, 4. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö W.: Ein Metzen Weizen 3.37 — Roggen 2.75 — Gerste 2.25 — Hafer 1.90 — Erbsen 3.20 — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 3.— — 1 Klafter hartes Holz 8.50 — weiches 6.— — Futterklee .— — Der Zentner Heu 3.12 — Ein Zentner Stroh 1.30.

Lemberg, 3. Juni. Holländer Dukaten 5.36½ Geld, 5.41 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.38 Geld, 5.44 W. — Russischer halber Imperial 9.31 G., 9.42½ W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.70½ G., 1.72 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.40 G., 74.15 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.07 G., 77.81 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.73 G, 74.48 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.75 G. 80.48 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 223.25 G. 225.— W.

Krakauer Cours am 6. Juni. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 106½ verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111½ verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 96¼ verlangt, 95¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 418 verl., 414 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 161 verl., 159½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 172½ verl., 170½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88 verl., 87 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.46 verl, 5.36 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.35 bez. — Napoleond'ors fl. 9.26 verl., fl. 9.10 bez. — Russische Imperials fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75¾ verl., 74¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¼ verl. 74¼ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 227 verl., 225 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die gestern an dieser Stelle erwähnte Insurgentenabtheilung Krysiński's, dem „Wiek" von gestern zufolge an 500 Mann stark, zählte einer Berichtigung des „Wiek" von heute zufolge gegen 50 M.

Aus Turin, 1. d., wird der „Gen. Corr." geschrieben: Eine tel. Depesche, welche aus Kopenhagen an das hiesige Kriegsministerium eingegangen, meldet, daß der piemontesische Artillerie-Major Giovanetti und der Geniehauptmann Roselli in Kopenhagen angekommen und dort aufs Freundlichste aufgenommen worden. Diese Offiziere werden sich im Auftrag des hiesigen Kriegsministeriums nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig begeben, um dort militärisch-wissenschaftliche Studien vorzunehmen.

Aus Genua, 31. Mai, wird der „Gen. Corr." geschrieben; daß der deutsche Socialist Carl Blind von London ein Schreiben an Garibaldi gerichtet, worin jener dem italienischen Freischaaren-Führer für den Fall eines Krieges gegen Oesterreich eine deutsche Legion anbietet. Hoffentlich wird diese Legion wohl ebenso wenig zu Stande kommen, wie jene des badischen Wühlers, J. Ph. Beckers, welcher seinerzeit im Verein mit dem Wiener Mediciner Gußman für die Rechnung der Italianissimi in Dalmatien einfallen wollte.

Hamburg, 5. Juni (Nachts). Aus Kopenhagen 4. Abends wird gemeldet: Der Reichsrath wird dem Vernehmen nach ehestens einberufen werden. — Blauenfeld und Sohn sind hier angekommen.

Bukarest, 5. Juni (Abends). Fürst Cousa ist heute mit großem Gefolge via Kustendsche nach Constantinopel abgereist. Mit ihm reisen: Fürst Cantacuzeno, General Floresco, Balanesco, Baligo und Dr. Davila.

New-York, 26. Mai. General Grant ist vorgerückt, um Lee zur Räumung von Spotsylvania zu nöthigen. Es haben mehrere Engagements stattgefunden, aber keine allgemeine Schlacht. Lee hat sich zurückgezogen und eine starke Position zwischen den Flüssen Nord- und Süd-Anna eingenommen.

Der „Czas" enthält folgende telegr. Depeschen:

Berlin, 6. Juni Abends. Die „Nordd. Allg. Ztg." von heute Abend glaubt versichern zu dürfen, daß auf der letzten (Donnerstag-) Sitzung der Conferenz preußischer Seits die Gränzlinie von Apenrade nach der Westküste zu als die letzte irgend annehmbare Bedingung bezeichnet worden. Gegenüber der Stimmung der Bevölkerung, fährt die „N. A. Z." fort, rücksichtlich der Theilung Schleswigs so wie der Ungeneigtheit der neutralen Mächte, dieselbe zu berücksichtigen müßten wohl die deutschen Großmächte sich an eine solche Politik halten, um in den befreiten Fürstenthümern zu bleiben und abzuwarten wer sie von dort herausdrängen wolle. — Prinz Friedrich Carl von Preußen ist nach Schleswig abgereist.

Dresden, 6. Mai Abends. Das heutige „Dresdener Journal" meldet: Herzog Friedrich von Augustenburg ist heute Früh von Dolzig angekommen und war bei dem König zum Besuch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

L. 10912. **Kundmachung.** (587. 3)

Zur Hintangabe des Ausbaues der Fundamente des letzten Flügels in dem Krakauer k. k. Bibliotheksgebäude (Collegium Jagellonicum) wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Grundlage der Sicherstellungs-Verhandlung ist der adjustirte Kostenüberschlag und umfaßt die Uebernahme sämmtlicher Erd- und Fundamentmauerwerks-Arbeiten, welche von der betreffenden Bauleitung während der Arbeit bezeichnet werden.

Die Kostenüberschlagssumme beträgt 4520 fl. 30 kr. öst. Währ.

Die mit 50 kr. ö. W. markirten Offerten haben den Percentual-Nachlaß für die zu bewirkenden Fundamentarbeiten in Zahlen und Buchstaben ohne Correctur zu enthalten.

Jeder Offerte, welche der Antragsteller mit Vor- und Zuname, dann Angabe des Wohnortes eigenhändig zu fertigen hat, ist das Vadium von 460 fl. öst. W. entweder im Baren oder in nach dem börsenmäßigen Course berechneten Staatspapieren beizulegen.

Diese Offerten sind am 14. Juni 1864 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau des scientifisch-technischen Baudepartements der k. k. Statthalterei-Commission, wo auch die näheren Bedingnisse jederzeit während der Amtsstunden eingesehen werden können, zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 29. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Celem oddania w przedsiębiorstwo wybudowania fundamentów w ostatnim skrzydle gmachu c. k. biblioteki uniwerzyteckiéj (kolegium Jagiellońskie) ogłasza się niniejszém publiczna licytacya przez oferty.

Zasadą do licytacyi jest kosztorys obejmujący wszelkie ziemne i wymurować się mające roboty około fundamentów, — roboty te będą przez kierującego budową wskazywane.

Suma kosztorysem objęta, wynosi 4520 złr. 30 kr. w. a.

Oferty winny być zaopatrzone marką stęplową na 50 kr. w. a. i obejmować ilość opuszczonego procentu na całą robotę, cyframi i głoskami bez żadnych poprawek.

Każda oferta ma być zaopatrzoną podpisem imienia i nazwiska oraz wymienieniem miejsca zamieszkania podającego, przy której także wadyum w kwocie złr. 460 w. a. w gotówce lub w papiérach rządowych wedle kursu giełdowego obliczonych znajdować się winno.

Oferty te mają być w dniu 14 Czerwca 1864 o godzinie 12 przed południem w biórze departamentu budownictwa przy c. k. Komisyi Namiestnictwa się znajdującego podane.

Bliższe warunki licytacyi mogą być w rzeczonym biórze w każdym czasie w godzinach urzędowych przejrzanemi.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków dnia 29 Maja 1864.

L. 8491. **Edykt.** (588. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Gaszyńskiego, że w skutek podania p. Franciszka Mrozowskiego de praes. 6 Maja 1864, N. 8491 o intabulacyę sola wekslu z daty Mistrzowice dnia 3 Lipca 1862 na sumę 5698 złp. przez Henryka i Feliksa Gaszyńskich na rzecz podającego wystawionego, w stanie biernym dóbr Prusy i ciążącéj na tychże dobrach dla Feliksa Gaszyńskiego sumy 40000 złp. tutejszo-sądową uchwałą z dnia 10 Maja 1864, N. 8491 prenotacya tego wekslu na wspomnionych dobrach i sumie 40,000 złp. dozwoloną została.

Gdy miejsce pobytu Feliksa Gaszyńskiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy celem doręczenia mu powyższéj rezolucyi ustanawia dla niego na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratora w osobie tutejszego Adw. Dra. Rydzowskiego z substytucyą Adw. Dra. Biesiadeckiego i kuratorowi powyższą rezolucyę doręcza.

Kraków, 10 Maja 1864.

L. 8966. **Edykt.** (568. 3)

C. k. Sąd kraj. Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Kazimiérza i Barbarę hr. Potulickich, że przeciw nim Mendel Silbiger o zapłacenie sumy wekslowéj 3000 złr. w. a. z przynależytościami pod dniem 13 Maja 1864 do l. 8966 wniósł pozew, w załatwieniu którego pozwanym pp. Kazimierzowi i Barbarze hr. Potulickim zapłacenie powyższéj sumy z p. n. w ciągu 3 dni polecono.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi tutejszemu nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu ich zastępowania, jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata pana Dra Rydzowskiego kuratorem dla nich ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym — aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 18 Maja 1864.

N. 799. **Edykt.** (575. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Ślemieniu podaje się do publicznéj wiadomości, że na dniu 17 Stycznia 1804 zmarł we wsi Stryszawie włościanin Tomasz Zawora i majątkiem swym na wypapek śmierci nie rozporządził.

Gdy tutejszemu Sądowi Wojciech Zawora syn spadkodawcy ani z życia ani z miejsca zamieszkania znanym nie jest; przeto wzywa się go — aby się w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując, tém pewniéj do tutejszego Sądu zgłosił i deklaracyą przyjęcia spadku po ś. p. Tomaszu Zawora pozostałego wniósł, że w razie przeciwnym pertraktacya téj masy, tylko z padkobiercami, którzy się dotąd zgłosili i z kuratorem dla niego w osobie Andrzeja Bogdanik z Stryszawy ustanowionym, daléjby się odbywała.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień, 31 Stycznia 1864.

Nr. 3536. **Kundmachung.** (549. 2-3)

Von Seite der k. k. Rzeszower Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der Stadt Rzeszow für die Zeit vom 1. November 1864 bis dahin 1867 nachstehende städtische Gefälle zur Verpachtung gelangen:

1. Die Bier- und Brantwein-Propination mit dem Fiscalpreise von 31131 fl. 31 kr. ö. W.

2. Die Meth-Propination mit dem Fiscalpreise von 1251 fl. 99 k. ö. W.

3. Die Markt- und Standgelder mit dem Fiscalpreise von 700 fl. ö. W.

Der Termin zur Verpachtung des 1. Gefälls wird auf den 21. Juni 1864,

für das 2. auf den 22. Juni 1864

und für die Verpachtung des 3. Gefälls auf den 23. Juni 1864 festgesetzt.

Pachtlustige, welche die Bedingungen in der Magistrats-Kanzelei einsehen können, werden eingeladen, mit dem 10% Vadium versehen, am obigen Termine beim Stadtmagistrate um 9 Uhr Vormittags zur Licitation einzutreffen.

Rzeszow, 2. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Ze strony Rzeszowskiéj c. k. Władzy obwodowéj podaje się niniejszém do powszechnéj wiadomości, że w mieście Rzeszowie na czas od 1 Listopada 1864 roku do ostatniego Października 1867 roku następujące dochody miejskie mają być wydzierżawione:

1. Propinacya piwa i gorzałki z ceną fiskalną 31131 złr. 31 kr. w. a.

2, Propinacya miodu z ceną fiskalną 1251 złr. 99 kr. w. a.

3. Dochody targowe i miejscowe z ceną fiskalną 700 złr. w. a.

Termin do wydzierzawienia 1. dochodu ustanawia się na 21 Czerwca 1864 r.,

2. na 22 Czerwca 1864 r.,

a do wydzierżawienia 3 dochodu, na 23 Czerwca 1864 roku.

Chęć wydzierżawienia mających, którzy warunki w kancelaryi magistratualnéj przejrzéć mogą, zaprasza się, aby w 10% wadyum zaopatrzeni, na wyż wyrażonym terminie w magistracie miejskim o 9 godzinie przed południem do licytacyi się zgromadzili.

C. k. Władza obwodowa.

Rzeszów, 2 Maja 1864.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

3. 1082. **Licitations-Edict.** (551. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Bezirksgericht in Andrychau wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen der Erben nach Thomas Bliźniak, in die freiwillige Versteigerung der zu diesem Nachlaße gehörigen in Zator sub Nr. 58 am Ringplatze gelegenen ebenerdigen Hauses, bestehend aus zwei Zimmern und einer Holzkammer und eines rückwärts befindlichen Gartens von 34 □Klafter Flächeninhaltes gewilligt und dieselbe wird in der Kanzlei des Zatorer Magistrates am 20. Juni und 18. Juli 1864, jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten.

Kauflustige werden hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß jeder Licitant ein Vadium von 100 fl. zu erlegen, der Ersteher aber wird verbunden, binnen 30 Tagen vom Licitationstage die Hälfte des angebothenen Kaufschillings und den Rest binnen weiteren drei Monaten in das gerichtliche Depositenamt dieses k. k. Bezirksgerichtes zu erlegen.

Die sonstigen Licitationsbedingnisse können in der Registratur dieses k. k. Bezirksamtes als Gerichtes eingesehen werden.

Andrychau, 19. Mai 1864.

Edykt licytacyjny.

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Andrychowie podaje się do publicznéj wiadomości, iż na żądanie spadkobierców po ś. p. Tomaszu Bliźniaku odbywać się będzie dobrowolna publiczna licytacya domu w Zatorze pod Nr. 58 w rynku położonego z dwóch izb z drwalni i z tyłu znajdującego ogrodu z 34 sążni kradr. się składającego 20 Czerwca i 18 Lipca 1864 w Magistracie Zatorskim zawsze o godzinie 10 przed południem.

O czém się kupujących z tém uwiadamia, iż każdy z kupujących 100 złr. jako wadyum zaraz na początku, nabywca zaś połowę ceny kupna w 30 dniach, drugą połowę zaś w trzech miesiącach późniéj do c. k. depozytu sądowego złożyć będzie obowiązany.

Resztę warunków licytacyi wolno jest interesowanym w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzéć.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Andrychów, 19 Maja 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.70	68.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.30	80.40
vom April — October	80.25	80.35
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.—	73.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.80	65.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156 50	157.—
„ 1854 für 100 fl.	91.75	92 —
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98 20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	94.85	94.95
„ zu 50 fl.	94.85	94.95
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.75	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.10	75.60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	77.75	78.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.90	74.40
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.70	73 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.50	72.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	784.—	785.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	195.50	195.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	600.—	602.
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1779.	1780
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182 25	182.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.—	131.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.50	122.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226.50	227.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	446.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	372.—	375.
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.57	157.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90 25	90 75
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 30	86 50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.—	73 25
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	131.10	131.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	88.—	88.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	28.50	29.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.75	95.25
Salm zu 40 fl. „	31.25	31.75
Palffy zu 40 fl. „	29.25	29.75
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.25	29.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12 50	13.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.60	96.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.65	96.75
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85 80	85.90
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	114.10	114 40
Paris, für 100 Francs 6%	45.30	45 40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 44½	— —	5 43	5 44
„ vollw. Dukaten	5 44½	— —	5 43	5 44
Krone	— —	— —	15 70	15 75
20 Francstücke	9 19	— —	9 17	9 18
Russische Imperiale	— —	— —	9 40	9 42
Silber	— —	— —	113 50	114 —

Anzeigeblatt.

Schon am 15ten Juni d. J.

findet die Ziehung des allerneuesten

Staats-Prämienanlehens

statt, welches in seiner Gesammtheit 400,000 Treffer enthält, und worunter solche von 5 mal **Frcs. 60,000**, 8 mal **50,000**, 4 mal **45,000**, 14 mal **40,000**, 13 mal **35,000**, 6 mal **32,000**, 14 mal **30,000**, 4 mal **25,000**, 22 mal **20,000**, 8 mal **18,000**, 4 mal **16,000**, 13 mal **15,000**, **10,000**, 4 mal **6,000**, 8 mal **5000**, 48 mal **4000**, 56 mal **2000**, 110 mal **1000**, bis abwärts Frs. 17. niedrigster Gewinn, welchen jedes Obligationsloos erlangen muß.

1 Loos für bevorstehende Ziehung am 15. Juni kostet fl. 1 öst. Währ. 6 Stück fl. 5, 13 Stück fl. 10, 28 Stück fl. 20. Es ist somit Jedermann die Gelegenheit geboten, mit der sehr geringfügigen Einlage von nur 1 fl. einen der bevorstehenden Treffer machen zu können.

Aufträge hierauf werden gegen Einsendung des Betrages prompt und reell ausgeführt und die officiellen Ziehungslisten den Betheiligten franco zugesandt.

Um allen Anforderungen rechtzeitig genügen zu können, wolle man sich baldigst an unterzeichnete privilegirte Staats-Effecten-Handlung wenden von

Adolf Beuschl,
in Frankfurt a. M.

(570. 4)

Neue garantirte

Staats-Lotterie-Loose.

Schon am 9. Juni a. c. beginnt die erste Ziehung der halbjährlich 6 mal gezogen werdenden **garantirten Staatsloose.**

Mit fl. 7 öst. W. für ein ganzes, fl. 3 50 kr. für ein halbes und fl. 1 80 kr. für ein viertel Loos, kann man Preise wie fl. **175,000, 105,000, 70,000, 35,000, 17,500, 14,000,** u. s. w. gewinnen.

Nieten werden keine gezogen und erhalten über die Hälfte aller Loose binnen 6 Monaten obige Treffer.

Der Unterzeichnete hat den Verkauf dieser Loose von der Regierung übernommen und ersucht daher Bestellung nur direct machen zu wollen.

A. Grünebaum,

Comptoir: Schäfergasse 11, nächst der Zeil.

Frankfurt am Main.

Im Hinblick auf die große Gewinn-Chance und kleine Einlagen, dürfte die Nachfrage nach gedachten Loosen eine sehr starke werden, weshalb um baldige Aufträge gebeten wird. Die amtlichen Listen und Pläne werden gratis versandt, und jede gewünschte Auskunft gerne gegeben.

Die Auszahlung der Gewinne geschieht in Silber oder Gold, während die Einlagen in öst. Banknoten oder Coupons eingesandt werden können. (552. 5)

Gewinne

Thlr. 100,000

1	Prämie	Thlr.	60,000
1	Preis	„	40,000
2	„	„	20,000
2	mal	„	10,000
2	„	„	8,000
2	„	„	6,000
2	„	„	5,000
2	„	„	4,000
1	„	„	3,000
5	„	„	2,000
7	„	„	1,500
85	„	„	1,000

und noch fernere 17,390 kleinere Geldgewinne.

Dem verehrten Publicum, welches dem Glücke auf eine höchst solide Weise die Hand bieten will, empfehle ich die von der **Herzogl. Braunschw.-Lüneburg.** Landesregierung gegründete und garantirte

Große Geld-Verloosung,

in welcher das **ganze Capital** von **einer Million 60,500 Thaler** in Silber mittelst der neben verzeichneten Gewinne an die Einleger zurückbezahlt wird und wovon **ganze Originalloose** zur Ziehung am 9. Juni nur wenige **fl. 7** — halbe **fl. 3 50** — viertel **fl. 1 75** ö. W. gegen Franco-Einsendung des Betrags kosten.

Die Ziehungen werden am 4. und 5., 28. und 29. Juli, 22. August, 15. September und vom 10. bis 27. October d. J. unwiderruflich fortgesetzt und beendet. Jedermann, der die Vortheile, welche durch **Regierungsgarantie** und **Leitung** den Betheiligten geboten sind, zu würdigen weiß, wird gewiß diesem Unternehmen den Vorzug geben, in dem hier die **wirklichen Original-Loose** (keine Promessen, Certificate 2c.) durch den unterzeichneten Haupteinnehmer verabfolgt werden, der auch nach jeder Ziehung die amtlichen Gewinnlisten versendet. Ueberhaupt hat das Publicum eine streng reelle, verschwiegene und pünktliche Bedienung zu gewärtigen. (553. 5)

Unter diesen Umständen wolle man die Bestellungen baldigst und direct wenden an ***Moritz Levy,*** in Frankfurt a. M.

P. S. Jeder Bestellung wird ein Tilgungsplan beigelegt, damit ganz genaue Einsicht vom Gange der Ziehungen 2c. genommen werden kann.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
6	2	329‴ 46	+18°7	54	W.-Nord-West schwach	heiter		+11,0	+19°0
	10	29 73	14,2	85	„ schwach	„			
7	6	29 96	12,4	86	West schwach	trüb	Jeden Früh Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Dienstag. **Beilage zu Nr. 128 der „Krakauer Zeitung."** 7. Juni 1864.

Amtsblatt.

N. 13281. **Kundmachung.** (580. 1-3)

Nachdem die Rinderpest in dem Königreiche Polen nunmehr wieder so weit abgenommen, daß die Gefahr der Einschleppung ihren drohenden Charakter verloren hat, findet die k. preuß. Regierung zu Oppeln laut Eröffnung vom 4. d. M. sich im Interesse des Gränzverkehres veranlaßt, die bis jetzt aufrecht erhaltenen Gränzsperrmaßregeln des §. 3 der Verordnung vom 27. März 1836, rücksichtlich desjenigen Theiles der Landesgränze, welche die Kreise Creuzburg, Rosenberg 0/5, Lublinitz und Beuthen 0/5 von dem russisch-polnischen und resp. österreichischen Landesgebiete scheidet, wieder aufzuheben, und auf die milderen Bestimmungen des §. 2 l. c. zu reduciren und bestimmet demgemäß für die gedachte Gränzstrecke, so wie für die, die Kreise Pless, Rybnik, Ratibor, Leobschütz, Neustadt 0/5 und Neisse von dem österreichischen Landesgebiet trennende Gränzstrecke, rücksichtlich deren die Amtsblattbekanntmachung vom 13. April v. J. bisher in Kraft geblieben war, Folgendes:

1) Kein Rindvieh irgend einer Art, darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpunkten unterworfen, und während derselben völlig gesund befunden worden ist, eingebracht werden.

2) Schwarz- und Wollenvieh ist am Einlaßorte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen zu unterwerfen, und einer gleichsorgfältigen Reinigung müssen sich auch nach dem Ermessen der ausführenden Behörde die Treiber unterziehen.

3) Rinderhäute und Därme dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Knochen und Höner nur, wenn sie von allem häutigen Anhange und resp. von den Stirnzapfen befreit sind, unbearbeitete Wolle und thierische Haare (incl. Borsten) dürfen nur in Säcken oder Ballen verpackt, über die Landesgränze eingehen, und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute und Därme, desgleichen Knochen und Hörner, die von den häutigen Anhängen und resp. Stirnzapfen noch nicht befreit sind, müssen an der Gränze zurückgewiesen werden. Die Zurückweisung findet auch statt, wenn unter einer Ladung Häute, Därme, Knochen und Hörner auch nur einige nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den häutigen Anhängen resp. Stirnzapfen noch nicht befreit gefunden werden, und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung.

4. Geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden und das sogenannte Wampentalg, (geschmolzenes Talg in häutigen, von Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Gränze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.

5. Ungeschmolzenes Talg und frisches Rindfleisch werden zurückgewiesen.

6. Sämmtliche unter 1 — 4 aufgeführten Gegenstände dürfen nur über die vorgeschriebenen Einlaßpunkte über die Landesgränze eingehen.

Diese Mittheilung wird im Interesse des Handels mit Vieh und der davon herstammenden Verkehrsartikel zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei - Commission.

Krakau, am 22. Mai 1864.

N. 13902. **Kundmachung.** (592. 1-3)

Mit 15. Mai d. J. wurden im Lemberger Verwaltungsgebiete noch 4 Seuchenorte: Pikulowice, Draganówka, Dubowce und Trybuchowce mit 57 Stück rinderpestkranken Hornvieh ausgewiesen. In 14 anderen Ortschaften, wo die Observationsperiode noch im Zuge steht, kam pestkrankes Vieh nicht mehr vor.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. Mai 1864.

N. 8884. **Edykt.** (562. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jana Chwaliboga, że przeciw niemu towarzystwo wzajemnych ubezpieczeń od ognia w Krakowie o zapłacenie sumy wekslowéj 400 złr. w. a. z p. n. pod dniem 12 Maja 1864, do l. 8884 wniosło pozew, w załatwieniu którego sąd pozwanemu p. Janowi Chwalibogowi zapłacenie powyższéj sumy z p. n. w ciągu trzech dni polecił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto ces. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Rydzowskiego kuratorem dlań ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 18 Maja 1864.

L. 9195. **Edykt.** (563. 1-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Nittmanna, że przeciw niemu p. Samuel Spingarn na zasadzie wekslu z daty: Kraków, dn. 5 Marca 1864 na 200 złr. w. a., pcto. resztującéj sumy 190 złr. w. a. pod dniem 17 Maja 1864 do l. 9195 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu został nakaz zapłaty resztującéj sumy wekslowéj 190 złr. w. a. z p. n. wydany.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Józefa Nittmanna nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy wcelu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Witskiego z podstawieniem p. Adwokata Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał — i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

Kraków, 19 Maja 1864.

L. 3789. **Edykt.** (555. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości, że w celu zaspokojenia przypadającéj p. H. Eibenschützowi od p. Anastazyi Mułkowskiéj summy wekslowéj 1522 złr. w. a. z p. n., zezwala się w drodze egzekucyi prawomocnego nakazu zapłaty z dnia 14. Września 1863 r. L. 16526 na przymusową publiczną sprzedaż jednéj trzeciéj p. Anastazyi Mułkowskiéj własnéj części następujących sum, jakoto:

a) 1/3 części sumy 2000 złp. z przynależytościami na realności L. 489. Dz. I./76. Gm. I. w Krakowie w ks. gł. Gm. I. vol. nov. 7, pag. 289, n. 21 on.

b 1/3 części sumy 1000 złp. z p. n. na realności L, 351. Dz. I./549. Gm. I. w Krakowie w ks. gł. Gm. V. vol. nov. 1, pag. 624, n. 7 on.

c) 1/3 części sumy 5370 złp. z p. n. na realności L. 148. Dz. I./219 Gm. II. w Krakowie w ks. gł. Gm. II. vol. nov. 2, pag 553, n. 15 on.

d) 1/3 części sumy 5000 złp. z procentami na dobrach Sułkowa w ks. gł. Gm. VI. Czernichów vol. nov. 1, pag. 562, n. 6 on. i

e) 1/3 części sumy 22897 złp. 2 5/8 gr. z p. n. na realności L. 248. Dz. VIII./99. Gm. VI. w Krakowie vol. nov. 5, pag. 407, ad n. 15 on. zabezpieczonych.

Przedsięwzięcie téj licytacyi ma sobie p. Notaryusz Żuk-Skarszewski poruczoném, który takową według udzielonych mu warunków licytacyjnych rozpisze, termin do licytacyi wyznaczy i o tém strony interesowane zawiadomi.

O czém obie strony, wierzycieli hipotecznych, z miejsca pobytu niewiadomych, jakoto Teobalda Weinholda, tudzież wszystkich tych, którzyby po dniu 25. Lutego 1864 r. do hipoteki weszli, lub którymby uwiadomienie licytacyę wspomnionych części sum rozpisujące z jakiéj bądź przyczyny wcale nie, lub przed terminem licytacyi doręczone być nie mogło, przez edykta i kuratora w osobie pana Adwokata Dra. Koreckiego z zastępstwem p. Adw. Dra. Kucharskiego postanowionego — uwiadamia się.

Kraków dnia 26 Kwietnia 1864.

L. 8964. **Edykt.** (572. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. p. Kazimiérza i Barbarę hr. Potulickich, że pzeciw nim Mendel Silbiger o zapłacenie sumy wekslowéj 1120 złr. w. a. z p. n. pod dniem 13 Maja r. b. do l. 8964 wniósł pozew, w załatwieniu którego Sąd pozwanym zapłacenie powodowi sumy powyższéj z p. n. w zakresie 3 dni polecił.

Gdy miejsce pobytu pozwanych p. Kazimiérza i p. Barbary hr. Potulickich nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu ich zastępowania jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adw. Dra. Rydzowskiego kuratorem dla nich ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i otém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać by musieli.

Kraków, dnia 18 Maja 1864.

L. 9606. **Edykt.** (571. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Kazimierza i Barbarę hr. Potulickich, iż w dniu 23 Maja 1864 do l. 9606 Salomon Mehl wniósł do tutejszego Sądu żądanie o wydanie przeciw tymże nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1770 złr. w. a. z p. n. i że w załatwieniu tegoż pozwu polecono pozwanym zapłacić powodowi sumę wekslową 1770 złr. z p. n. w ciągu 3 dni.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwok. p. Dr. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił — z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli — lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego sobie obrońcę wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 27 Maja 1864.

L. 8204. **E d y k t.** (583. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jędrzeja Stanowskiego, lub w razie jego śmierci jego nieznanych sukcesorów, że przeciw nim p. Floryan Gorczyński tudzież Karolina, Helena, Rozalia, Roman i Małgorzata Piechoccy o wykreślenie z dóbr Glichów i przyn. oraz z ceny kupna 21/72 części tychże dóbr sumy 6286 złp. 3 gr. pod dniem 2im Maja 1864 r. do l. 8204 wniósł pozew, w załatwieniu którego, Sąd termin do rozprawy według ustnego postępowania na dzień 28 Czerwca 1864 r. o godzinie 10 przed południem wyznaczył.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Jędrzeja Stanowskiego, tudzież nieznanych sukcesorów jego nie jest wiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego ich kuratorem ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 9 Maja 1864.

L. 8203. **E d y k t.** (584. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Traugotta Henniga lub w razie jego śmierci jego sukcesorów niewiadomych, że przeciw nim p. Floryan Gorczyński łącznie z innymi o wykréślenie z dóbr Glichów et attin. oraz z ceny kupna 21/72 części tychże dóbr sumy 1500 złr. z p. n. w dniu 2gim Maja 1864 do l. 8203 wniósł pozew, w załatwieniu którego Sąd termin do rozprawy według postępowania ustnego na dzień 28 Czerwca 1864 r. o godzinie 10 przed południem wyznaczył.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Traugotta Henniga lub w razie śmierci jego nieznanych sukcesorów nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego ich kuratorem ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 9 Maja 1864.

L. 7017. **E d y k t.** (585. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Franciszka Floryana 2 im. i Reginy małżonków Albińskich lub w razie ich śmierci ich spadkobierców z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim pod dniem 14 Kwietnia 1864 do l. 7017 Kazimierz Makowski wniósł pozew o uznanie go za właściciela realności pod l. 9 Gm. IX w Czarnéj wsi położonéj i o zaintabulowanie go za właściciela takowéj — w załatwieniu którego pozwu termin do rozprawy według ustnego postępowania na dzień 5 Lipca 1864 o godzinie 10 przed południem wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adw. p. Dra Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta przeznaczonemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 2 Maja 1864.

N. 4972. **Concurs.** (565. 1-3)

Bei dem Postamte und der Poststation in Unter-Synoutz ist die Postmeistersstelle zu besetzen.

Die Bezüge des Postmeisters bestehen in einer Jahresbestallung von Zwei Hundert fünfzig Gulden in einem Amtspauschale jährlicher Dreißig Gulden und in den Rittgebüren für die Postenbeförderung, welche hinsichtlich der Beförderung der Malle- und Reitposten nach Michaleny mit einem Jahresbetrage von Ein Hundert Achtzig neun (189) Gulden und für die der Poststation einstweilen überlassene Verreitung der täglichen Botenfahrposten nach Sereth und zurück mit dem Betrage von Ein Hundert Neunzig Gulden jährlich pauschalirt sind.

Dagegen ist der Postmeister zur Beistellung und Unterhaltung von mindestens sechs diensttauglichen Pferden, 1 gedeckten und 1 ungedeckten 4sitzigen Postkalesche von 2 ordinären Wagen, 3 Staffettentaschen und der geeigneten Wägen für die Botenfahrten nach Sereth, eines geeigneten Postlocals und der sonstigen Betriebserfordernisse verpflichtet.

Bewerber um diese gegen Abschluß eines Dienstvertrages und Erlag einer Dienst-Caution von 250 fl. zu verleihende Postmeistersstelle haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung ihres Alters, der bisherigen Beschäftigung, eines angemessenen Betriebsvermögens und des sittlichen und politischen Wohlverhaltens im vorgeschriebenen Wege binnen 4 Wochen bei der gefertigten Postdirection einzubringen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 23. Mai 1864.

N. 1836. **Edict.** (558. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Neumarkt wird in Folge des Güterabtretungsgesuches auf Grundlage des §. 488 G. O. und §. 42 des Einführungsgesetzes zum Handels - Gesetze vom 17. Dezember 1862 der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictions-Norm vom 20. November 1852 Giltigkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Joachim Kornguth Handelsmann in Neumarkt eröffnet.

Es werden daher Alle, die eine Forderung an den Verschuldeten haben, aufgefordert, bis zum 30. Juli 1864 die Anmeldung ihrer Forderungen in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Concursmasse des Joachim Kornguth bei diesem k. k. Brzirksgericht zu überreichen.

Wer seinen Anspruch an die erwähnte Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmelden oder unterlassen würde,

in der Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, wird nach Ablauf des erst bestimmten Tages nicht mehr gehört, und wird in Rücksicht des gesammten in den genannten Kronländern befindlichen Vermögens des Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen, wenn ihm ein Compensationsrecht gebührt, wenn er sein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätte, oder wenn seine Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Eigenthums-Pfand oder Compensationsrechtes das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Zum Concurs-Massa-Vertreter wird der hiesige k. k. Notar Hr. Carl Hosch und zum einstweiligen Vermögensvertreter der Neumarkter Geschäftsmann Hr. Salamon Goldmann ernannt.

Zur Wahl eines andern oder Bestätigung des einstweiligen Vermögens-Vertreters sowie zur Wahl des Gläubigerausschusses wird die Tagsatzung auf den 1. August 1864 um 9 Uhr früh festgesetzt, zu der die Gläubiger vorgeladen werden.

Neumarkt am 11. Mai 1864.

Edykt.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowym Targu w skutek prośby względem odstąpienia dóbr otwiéra na zasadzie §. 488 P. S. i §. 42 prawa wprowadzającego ustawę handlową z d. 17 Grudnia 1862 konkurs na cały gdziekolwiekbądź się znajdujący ruchomy, tudzież w tych krajach koronnych, w których ustawa o właściwości sądów z d. 20 Listopada 1852 obowiązuje, znajdujący się ruchomy majątek Joachima Kornguta kupca w Nowym Targu zamieszkałego.

Wzywa się przeto wszystkich, którzyby jakieś żądania do tego dłużnika mieli, aby pretensye swoje aż do dnia 30 Lipca 1864 w formie zwyczajnéj skargi przeciw zastępcy masy upadłéj Joachima Kornguta w tutejszym Sądzie wnieśli.

Kto pretensyi swéj do wspomnionéj masy upadłéj w powyż oznaczonym czasie nie zgłosi, albo udowodnić zaniedba w skardze nietylko rzeczywistość swéj wierzytelności lecz także i prawo, na podstawie któregoby żądał umieszczenia siebie w téj lub w owéj klasie, po upływie oznaczonego dnia więcéj słuchanym nie będzie, i od całego w nadmienionych krajach koronnych się znajdującego majątku odsadzonym zostanie, nawet w ten czas, gdyby mu prawo kompenzacyi przysłużało, albo własnéj rzeczy z masy żądać mógł, albo wreszcie gdyby jego pretensya na jakimś majątku nieruchomym dłużnika zabezpieczoną była, zatém ci wierzyciele, gdyby coś do masy dłużni byli, dług ten bez względu na ich prawo własności, zastawu lub kompenzacyi, któreby im zresztą przysłużało, do masy upadłéj oddać będą winni.

Zastępcą masy upadłéj mianuje się tutejszego c. k. Notaryusza p. Karola Hosza, a na tymczasowego zarządcę téj masy wyznacza się p. Salamon Goldman z Nowegotargu.

Do obioru innego lub potwierdzenia wyznaczonego zarządcy masy tudzież do wyboru deputacyi wierzycieli wyznacza sie termin na dzień 1 Sierpnia 1864 o godz. 9 rano, na który się wierzycieli wzywa.

Nowytarg, dnia 11 Maja 1864.

N. 4368. **Edykt.** (556. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém obwieszcza, iż pod dniem 26. Stycznia 1864 do L. 1025 p. Józefina Wettstein i Krystyna i Franciszek Ksawery małżonkowie Miliewscy w sprawie Krystyny z Ponińskich Miliewskiéj przeciw Dr. Karolowi Adler i innym o 4100 złr. m. k. z p. n. i w sprawie Ksawerego Miliewskiego przeciw Karolowi Adler i innym o 726 złr. m. k. z p. n. za uwiadomieniem właścicieli i wierzycieli hypotecznych dóbr Łąkta górna z Kunicą i Bytomsko o zaasygnowanie odpowiednich sum z funduszów dóbr pomienionych w drodze egzekucyi w sprawie sióstr Miłosierdzia przeciw Antoniemu Gundingerowi, Karolowi i Rozalii Helfert o 3000 dukatów, Krystyny Miliewskiéj przeciw tymże o 4100 złr. m. k. i Ksawerego Miliewskiego przeciw tymże o złr. 726 m.k. sprzedanych dla wierzytelności na IV i V miejscu w tabeli płatniczéj z dnia 28 i 29 Kwietnia 1862 do L. 5758 tychże dóbr kollokowanych, prosili — w skutek czego c. k. Sąd obwodowy uchwałą z dnia 10 Lutego r. b. l. 1025 polecił p. Fryderyce Bergmann nabywczyni dóbr Łąkty górnéj z Kunicą i Bytomskiem, by na zaspokojenie pretensyi p. Józefiny Wettstein, w sumach 4382 złr. 42 kr. i 825 złr. 85 kr. w. a. na cenie kupna owych dóbr 60007 złr. w. a. wynoszącéj, według tabeli płatniczéj z dnia 28 i 29 Kwietnia 1862 L. 5758 na IV i V miejscu kolokowanych, zaległe od 6 Maja 1862 5/00 odsetki od 2/3 części dłużnéj, reszty kapitału w kwocie 40004 złr, 66 kr. ilość 4000 złr. 46 kr. a. w. wynoszące, zaś na poczet wyż wyrażonego resztującego kapitału sumę 1207 złr. 43 kr. a więc łączną sumę 5207 złr. 89 kr. w. a. w przeciągu 14 dni pod surowością relicytacyi w tym Sądzie złożyła. Żądanie, by na częściowe zaspokojenie powyższych sum depozyta dla masy ceny kupna rzeczonych dóbr w tut. sąd. depozycie w przechowaniu będące, wydane zostały, pozostaje bez skutku, ponieważ takowe nawet na pokrycie pretensyj w pomienionéj tabeli płatniczéj, przed pretensyami proszącéj kollokowanych, na których zaspokojenie, takowe złożono, nie wystarczają.

Ponieważ miejsce mieszkania zawiadomić się mających wierzycieli hypotecznych Karola Helferta i Rozalii Helfert nie są wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy o powyższéj uchwale tychże ostatnich przez kuratora w osobie Adwokata krajowego p. Dra. Bandrowskiego i zastępcę w osobie Adwokata krajowego p. Dra. Jarockiego — przeznaczonego, tudzież i niniejszym edyktem zawiadamia.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 13 Kwietnia 1864.

L. 656. **Edykt.** (515 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Łańcucie niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie starozakonnego Mojżesza Sporn w wykonaniu wyroku tego Sądu z dnia 24 Lipca 1862, do l. 1440, celem wydobycia wywalczonéj przeciw Wojciechowi Dziedzicowi i małżonkom Janowi i Katarzynie Orzechom sumy 340 złr. w. a. z przynależytościami, grunt rustykalny w Strażowie pod N. k. 31 a N. rep. 8 położony, w tutejszym Sądzie w trzech terminach dnia 24 Czerwca, 18 Lipca i 12 Sierpnia 1864 zawsze o godzinie 10 przed południem, w drodze publicznéj licytacyi sprzedanym będzie, pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się suma 1033 złr, 37 kr. w. a. aktem szacunkowym wyprowadzona, niżéj któréj na pierwszym i drugim terminie licytacyi realność ta sprzedaną nie będzie, lecz na trzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.
2. Każden chęć kupienia mający winien złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 10% ceny szacunkowéj czyli w okrągłéj liczbie 104 złr. w. a. a to albo w gotówce, albo w obligacyach długu państwa, albo w listach zastawnych galicyjskich na okaziciela opiewających, albo nareszcie w niewinkulowanych obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich, któreto papiery wedle kursu z ostatniéj gazety rządowéj widocznego, wszakże nigdy nad wartość imienną przyjęte będą. Wadyum najwięcéj ofiarującego będzie zatrzymane, a innym licytującym wadya ich zwrócone zostaną.
3. W dniach 30 po prawomocności aktu licytacyjnego winien najwięcéj ofiarujący złożyć do depozytu sądowego całą cenę kupna z wrachowaniem wadyum w gotówce złożonego, a gdyby takowe w papiérach publicznych złożone było, po poprzednim onychże na gotówkę wymienieniu.
4. Zaraz po dopełnieniu tego warunku oddaną zostanie sprzedana realność gruntowa kupującemu w fizyczne posiadanie i dekret własności wydany mu zostanie. Od tego dnia przechodzą na kupującego wszystkie podatki i inne ciężary ze sprzedanéj realności należące się.
5. Gdyby kupiciel warunkowi w ustępie 3 wyrażonemu zadosyć nieuczynił, tedy za niesłownego uważanym będzie, a realność na żądanie strony interesowanéj, bez nowego oszacowania na jego koszt i stratę w jednym terminie za jaką bądź cenę w drodze relicytacyi sprzedana zostanie, a niesłowny kupiciel za wszelki ubytek ceny kupna odpowiedzialnym będzie.
6. Opłatę skarbową od przeniesienia własności się należącą, sam kupiciel uiścić obowiązany.
7. Kupicielowi nie przyznaje się żadna zgoła ewikcya.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, 26 Kwietnia 1864.

N. 1819. **Edykt.** (559. 1-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Sokołowie Franciszkowi Wdowiak, włościaninowi z Wilczéj Woli, niniejszém wiadomo czyni, że Adam Krawiec z Wilczej Woli wniósł przeciwko niemu przed tutejszym Sądem pozew sub praes. 12. Sierpnia 1863. do L. 1819 civ. o zapłacenie kwoty 168 złr. 40 kr. a. w. z przwnależytościami, — a gdy powód podaje, że miejsca pobytu pozwanego wyśledzić nie może, a sądowi przeciwieństwo tego podania wiadome nie jest, zatem mianuje się do zastępowania pozwanego na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratorem c. k. Notaryusza pana Władysława Kaniewskiego, z którym proces ten w myśl przepisów cywilno-sądowego postępowania przeprowadzonym będzie.

Wzywa się pozwanego, ażeby ustanowionemu kuratorowi, instrukcyą do prowadzenia téj sprawy potrzebną udzielił, albo innego pełnomocnika zamianował — inaczéj skutki zaniedbania sobie przypisać będzie musiał.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Sokołów, 19 Stycznia 1864.

Nr. 1416. **Kundmachung.** (557. 1-3)

Von der Neu-Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß behufs der Verpachtung der Alt-Sandecer städtischen Propination von Bier, Branntwein, Meth und geistigen Getränke auf die Dauer vom 1. November 1864 bis letzten Dezember 1867 eine öffentliche Licitations-Verhandlung am 12. Juli 1864 in der Alt-Sandecer Bezirksamts-Kanzlei abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für beide Gefälle beträgt 5500 fl. öst. Währ., das Vadium der 10. Theil dieses Fiscalpreises.

Schriftliche, mit Vadium versehene vorschriftsmäßig verfaßte Offerte werden vor und während der mündlichen Licitationsverhandlung angenommen, müssen jedoch vor deren Abschluß abgegeben werden.

Nachtragsofferte werden unter keiner Bedingung angenommen.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, 23. April 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Władza obwodowa Sandecka podaje niniejszym do powszechnéj wiadomości, że w celu wypuszczenia w dzierżawę propinacyi wódczanéj miodowéj i piwnéj w mieście Starym Sączu na czas od 1go Listopada 1864 r. aż do ostatniego Grudnia 1867 r. odbędzie się publiczna licytacya dnia 12. Lipca 1864 w kancelaryi Urzędu powiatowego w Starym Sączu.

Cena wywołania na tę propinacyę wynosi razem 5500 złr. w. a. a 10tą część téjże stanowi wadyum.

Pisemne formalne wystósowane oferty z załączoném wadyum będą przed licytacyą i w ciągu ustnéj licytacyi przyjmowane, muszą jednak przed ukończeniem ustnéj licytacyi być oddane, po ukończeniu licytacyi żadna oferta uwzględnioną nie będzie.

Od c. k. władzy obwodowéj.

Nowy Sącz, dnia 23 Kwietnia 1864.

Z. 5107. **Kundmachung.** (597. 1-3)

Zu Folge Ermächtigung des h. k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft wird mit Beginn der dießjährigen Bade-Saison, d. i. mit 14. Juni die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neu-Sandez eingestellt, dagegen vom 15. Juni 1864 angefangen die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandez bis Krynica ausgedehnt.

Für die Dauer dieser Periode ist bei dieser Mallepost auf der ganzen Strecke zwischen Bochnia und Krynica die Aufnahme von 7 Reisenden und die Aufnahme eines achten Passagiers ohne der bisher üblichen Beschränkung in dem Falle gestattet, wenn der Conducteur auf seinen Platz im Cabriolete verzichtet.

Diejenigen Reisenden, welche im Hauptwagen nicht Platz finden, werden in viersitzigen Separatwägen, oder in deren Ermanglung in Stationskaleschen befördert.

Diese Mallepost hat von Bochnia nach Ankunft des Krakauer Abendzuges um 11 Uhr 30 M. Abends abzugehen, in Neu-Sandez um 6 Uhr 40 M. Früh einzutreffen und in Krynica um 11 Uhr 20 M. Vormittags anzukommen; von Krynica um 2 Uhr 15 Min. Nachmittag zurückzukehren und in Neu-Sandez um 6 Uhr 30 Min. Abends, und in Bochnia um 2 Uhr 25 Min. Früh einzutreffen.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die erste Mallefahrt von Krynica nach Bochnia am 16. Juni, die letzte Mallefahrt von Bochnia bis Krynica am 15. und die letzte Mallefahrt von Krynica nach Bochnia am 16. September abgefertigt, hierauf die tägliche Mallepost wieder auf die Strecke zwischen Bochnia und Neu-Sandez und die Aufnahme auf drei Reisende beschränkt wird, dann die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neu-Sandez nach der bisherigen Coursordnung wieder in's Leben tritt.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 25. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Na mocy rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa handlu ustaje z dniem 14 Czerwca r. b. między Krynicą a Nowym-Sączem trzy razy w tygodniu kursująca poczta wózkowa, a natomiast zostaje wprowadzoną z dniem 15tym Czerwca r. b. między Bochnią, Nowym Sączem aż do Krynicy codzienna jazda powozowa na czas kąpieli. Przez cały ten czas przyjmują się na całéj przestrzeni pomiędzy Bochnią i Krynicą siedmiu podróżnych; a ósmy tylko w tym razie, jeżeli konduktor na swoje miejsce w kabryolecie zrzezygnuje.

Podróżni, dla których w głównym wagonie miejsca nie będzie, otrzymują takowe w osobnym rządowym wagonie lub w braku tegoż w wozie do stacyi należącym.

Ta jazda wozowa z Bochni po przybyciu pociągu parowego z Krakowa o godzinie 11 30 minucie wieczór odchodzić — do Nowego Sącza o 6 godzinie 40 min. rano, a do Krynicy o 11 godzinie 20 minucie przed południem przybywać, — z Krynicy zaś o 2 godzinie 15 minucie po południu z powrotem wychodzić, do Nowego Sącza o 6 godzinie 30 minucie wieczór, a do Bochni o 2 godzinie 25 minucie rano powracać będzie.

Co z tym dodatkiem do publicznéj wiadomości się podaje, iż pierwsza podróż z Krynicy do Bochni 16 Czerwca — ostatnia jazda pojazdowa z Bochni do Krynicy 15, a z Krynicy do Bochni 16 Września r. b. nastąpi — poczém codzienna poczta pojazdowa na przestrzeń między Bochnią a Nowym-Sączem dla trzech podróżnych, a między Krynicą a Nowym Sączem tygodniowa trzechrazowa poczta wózkowa podług dotychczasowego porządku kursowego w życie wejdzie.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, 25 Maja 1864.

L. 9589. **E d y k t.** (599. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Cwałosińskiego, że przeciw niemu J. Gleitzmann o zapłatę sumy wekslowéj 150 złr. w. a. z p. n. w dniu 23 Maja 1864, do l. 9589, pozew wniósł, w załatwieniu którego Sąd krajowy pozwanemu polecił, aby tę sumę z przynależytościami powodowi w ciągu 3ch dni pod surowością egzekucyi zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Stanisława Cwałosińskiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania go jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 30 Maja 1864.

N. 4316. **Edykt.** (594. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem p. Zdzisławowi Boguszowi z miejsca pobytu niewiadomemu wiadomo czyni, ze Noe Jakobsohn przeciw temuż pozew dnia 26 Grudnia 1862, L. 20533 o zapłacenie sumy wekslowéj 200 złr. a. w. z p. n. podał, że nakaz zapłaty dnia 31 Grudnia 1862 do l. 20533 wydany został.

Na kuratora nieobecnego p. Zdzisława Bogusza ustanawia się p. Adw. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adw. Dra. Serdy doręczając temuż powyższy nakaz zapłaty.

Wzywa się zatém p. Zdzisława Bogusza, aby wszystkie dowody do procesu tegoż kuratorowi zawczasu dostarczył, albo swego zastępcę umocowanego Sądowi nadmienił, ponieważ w razie przeciwnym z prawnym skutkiem rozprawa z kuratorem ustanowionym przeprowadzona i uchwały temuż doręczone będą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 19. Maja 1864.

L. 4317. **E d y k t.** (595. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem z miejsca pobytu niewiadomemu p. Zdzisławowi Boguszowi wiadomo czyni, że Noe Jakobsohn przeciw niemu pozew wekslowy dnia 26. Grudnia 1862 L. 20534 o zapłacenie 400 złr. w. a. z p. n. podał i że dnia 31 Grudnia 1862 L. 20534 nakaz zapłaty wydany został.

Za kuratora nieobecnego Zdzisława Bogusza ustanawia się Adw. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adw. Dra. Serdy, doręczając temuż powyższy nakaz zapłaty.

Wzywa się zatem p. Zdzisława Bogusza aby wszystkie dowody do procesu tegoż potrzebne, kuratorowi zawczasu dostarczył, albo swego zastępcę umocowanego sądowi nadmienił, ponieważ w razie przeciwnym uchwały kuratorowi w sprawnym skutkiem doręczone będą i rozprawa z nim przeprowadzoną zostanie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 19 Maja 1864.

L. 285. **E d y k t.** (596. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu podaje do powszechnéj wiadomości iż w celu uskutecznienia w skutek wezwania cesarsko-król. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 23 Lutego 1863, L. 3235, uchwałą tutejszą z dnia 30 Lipca 1863 l. 1092 ogłoszonéj w skutek porozumiena się stron tymczasowo wstrzymanéj egzekucyjnéj sprzedarzy u p. Aleksandra Schwabego na zaspokojenie pretensyi wekslowéj Mojżesza Klugera w kwocie 550 złr. w. a. według protokołu z dnia 8 Stycznia 1863 zajętych i na 758 złr. w. a. oszacowanych ruchomości z wyjątkiem fortepianu według powyższego protokołu na 150 złr. w. a. oszacowanego, termin na 21 Czerwca 1864 godzinę 11 przed południem na miejscu w Kamionny ustanawia się z tém oznajmieniem, że ruchomości w ogłoszeniu z dnia 30 Lipca 1863 L. 1092 wyszczególnione, także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą, i że cena kupna w gotówce złożoną być musi.

Wiśnicz, 28 Lutego 1864.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.